

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preis:

Tagblatt Nr. 9801.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-M., in den Ausgabestellen: 98 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 30 R.-M., auswärt. Anzeigen 35 R.-M., Brief. Kleinanzeigen 20 R.-M., auswärtige Kleinanzeigen R.-M. 1.30 für die empfangene Adresskarte oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 242.

Montag, 17. Oktober 1927.

75. Jahrgang.

Reichsrat und Reichstag.

Seit längerer Zeit, ungefähr seit Bestehen des jetzigen Kabinetts häufen sich die Fälle, daß der Reichsrat gegen die Reichsregierung und damit gegen die Mehrheit des Reichstages Stellung nimmt. Das ist schon beim Lichtspielgesetz der Fall gewesen, wo der Einspruch zur Sistierung des Gesetzes geführt hat und noch immer nicht erledigt ist. Aber hier handelt es sich noch um eine verhältnismäßig geringfügige Frage, während in beiden anderen Streitpunkten die entscheidenden Probleme der deutschen inneren Politik berührt werden. Das Schulgesetz und die Besoldungsreform, hinter dem ja das ganze finanzielle Verhältnis zwischen Reich und Ländern steht, sind geradezu zu Kraftproben geworden, deren Ausgang noch völlig ungewiß ist. Die Gründe für diese gegenseitige Lähmung der gesetzgebenden Faktoren liegen nicht zuletzt in der Konstitution des Reiches. Die Macht des Reichsrates ist allerdings beschränkt, da über seinen Einspruch eine Zweidrittelmehrheit des Reichstages hinweggehen kann, aber angesichts der parlamentarischen Verhältnisse ist es heute fast unmöglich, eine solche Mehrheit zusammenzubringen, zumal der Regierungsbund ja auch nichts Einheitliches darstellt und gerade in den wichtigsten Angelegenheiten sich nur auf mittlerer Linie zusammenhalten kann. Diese Politik der Kompromisse ist an sich nichts Ungewöhnliches und nichts Unnatürliches, aber sie scheitert sofort, sobald der Reichsrat seine Sonderstellung einnimmt.

Wenn früher diese Erscheinung nicht klar vor Augen trat, so lag es im wesentlichen daran, daß die Reichsregierung jahrelang sich ausschließlich auf die Mitte stützte und je nach der gesetzgeberischen Arbeit ihre Verstärkung rechts oder links suchte. Diese Regierung der Minderheit ist in Wirklichkeit ungewöhnlich stark gewesen. Einmal weil die Opposition ja getrennt bleiben mußte und nur gelegentlich durch die Abneigung gegen irgendeine Persönlichkeit verbunden wurde. Das waren dann die Anlässe zu Krisen und Kabinettswechseln. Im allgemeinen jedoch funktionierte die Maschine verhältnismäßig gut. Vor allem aber konnte sie auf den Reichsrat rechnen. Die meisten Länder wären ähnlich eingestellt. Sie hatten zum mindesten eine Partei der Opposition in sich gebunden, die dann überstimmt wurde und daraus seine Folgerungen zog. Heute ist das nicht mehr in gleichem Maße der Fall. An sich gibt es keine Landesregierung, die in völliger Opposition zum Kabinettsmarsch steht. In den meisten Ländern ist das Zentrum mitverantwortlich, aber nicht mehr führend, sondern nur ein Glied in einer Kette. In Preußen, Hessen, Baden legt es, das haben die letzten Wahlen gezeigt, mehr Wert auf die Haltung der Koalition in den Ländern als auf die im Reich. Ähnlich ergreift es der Deutschen Volkspartei in Sachsen, Thüringen, Hamburg, Mecklenburg, wo sie ebenfalls bemüht ist, das herrschende System aufrechtzuerhalten. Die Ursache dafür ist ziemlich klar. Weder das Zentrum, noch die Deutsche Volkspartei sind von dem Reich im Reich so unbedingt eingenommen, daß sie ihm zuliebe Opfer bringen würden. Man kann ruhig sagen, sie rechnen weit mehr auf eine Trennung im Kabinettsmarsch, als in den Länderregierungen. Das ist in Wirklichkeit das stärkste Moment unserer Krise.

Das gilt nicht nur für das Volksschulgesetz, dem die Deutsche Volkspartei in Abneigung gegenüber steht, während das Zentrum es zwar erstrebt, und im Reich bisher mit aller Entschiedenheit, aber in den Ländern die dortigen Belange höher stellt. Noch viel mehr ist das bei den Finanzfragen der Fall. Gewiß treten zahlreiche Einzelstaaten für eine Vereinheitlichung ein und würden auch den Einheitsstaat sofort als annehmbare Lösung bezeichnen, wie es von Hessen, Hamburg und Preußen offen ausgesprochen wurde, solange aber das gegenwärtige System besteht, sind sie gezwungen, für die finanzielle Bedürfnisse der Einzelstaaten zu sorgen und damit in Opposition gegen den Reichsfinanzminister zu treten. Deshalb mußte bei der Besoldungsreform der Zusammenstoß mit unbedingter Notwendigkeit erfolgen. Es ist leistung, daß die Unitarier jede Regelung, wie sie das Reich wünscht, ablehnen, während Herr Dr. Köhler, der eher auf der Gegenseite steht, nun die Interessen des Reiches gegen sie mit allen Folgerungen vertritt. Es ist Dr. Reinhold ähnlich ergangen. Als sächsischer Finanzminister hat er in einer Front mit den Kollegen in Bayern, Württemberg, Preußen gestanden, sobald er jedoch das Amt in Berlin übernahm, mußte er seinen früheren Auffassungen selbst Fehde ansetzen.

Unter diesen Umständen wird die kurze parlamentarische Session, die ja nur fünf Tage umfassen soll, außerordentlich lebhaft werden. Eine Entscheidung führt sie nicht herbei. Die beiden großen Gesetze gehen zunächst an ihre Ausschüsse und werden erst das Plenum Ende November wieder beschäftigen. Das ist dann der

kritische Augenblick für die innere Politik. Der Reichsregierung ist nichts weiter übrig geblieben, als das Schulgesetz in der ursprünglichen Form wieder einzubringen, da ja im Reichsrat alle Anträge in der Schlussabstimmung gefallen sind, Neues also nicht besteht, während für die Besoldungsvorlage eine Doppelvorlage als notwendig erachtet wird. Damit ist die Verantwortung wieder dem Reichstag zugeschoben worden; was übrigens dem Sinn der Verfassung entspricht. Bei sehr ruhiger Betrachtung der parlamentarischen Lage wird man aber zu dem Schluss kommen müssen, daß keinerlei Hoffnungen sich an dieses Vorgehen des Kabinetts knüpfen. Es ist natürlich an sich möglich, daß die jetzige Mehrheit ein Kompromiß findet. Nur fragt es sich dann, ob es auf die Zustimmung des Reichsrates zu rechnen hat. Entweder ist es so liberal gehalten, daß es Preußen, Hessen und den norddeutschen Kleinstaaten zulagt, dann wird es das Zentrum ablehnen müssen, oder aber es erfüllt die Wünsche dieser Partei und der Deutschnationalen, dann tritt die Opposition von der anderen Seite ein. Kommt es zum Einspruch des Reichsrates, so hat der Reichstag noch einmal das Wort, aber es muß als ausgeschlossen bezeichnet werden, daß dann eine Zweidrittelmehrheit aufgebracht werden kann. Entweder genügt die Opposition der Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten mit 200 Stimmen, wobei wir die Deutsche Volkspartei völlig aus dem Spiel lassen, oder Deutschnationale und Zentrum verhindern mit der Bayerischen Volkspartei gemeinsam, also gleichfalls mit 200 Stimmen, eine nochmalige Annahme der Vorlage.

Noch schlimmer liegt es bei der Besoldungsreform. Daß sich der Reichstag auf die Seite der Reichsregierung stellt, kann als sicher gelten. Auch dann wird ein Einspruch des Reichsrates erfolgen. Und wieder ist es fast unmöglich, daß dann die notwendige Zweidrittelmehrheit erzielt wird. Aber selbst diesen Fall angenommen, der immerhin näher liegt als beim Schulgesetz, droht dann der Koalition in sich die Spaltung. Ob die Bayerische Volkspartei, wie versichert, aus der Ablehnung ihrer Anträge zum Finanzausgleich die Folgerungen ziehen und aus der Regierung ausschließen wird, kann man zunächst dahingestellt sein lassen. Der Konflikt ist unter keinen Umständen zu beseitigen.

Es mehren sich daher jetzt die Stimmen, die von einer Reichstagsauflösung sprechen. An sich ist sie das Vergebens. Das Parlament besteht drei Jahre und hat verfassungsmäßig nur noch eins zu leben. Sein vorzeitiges Ende wäre also durchaus angebracht. Nur darf darüber kein Zweifel bestehen, und das haben alle Nachwahlen gezeigt, daß es einen erheblichen Rückschlag nach links gibt. Das aber würde bedeuten, daß ein

Schulgesetz im Sinne des Zentrums noch aussichtsloser würde als bisher, und daß der künftige Finanzausgleich nur eine Färbung gewinnen kann, die den Ländern ganz bestimmt nicht zusagt. Vom Standpunkt der jetzigen Koalition aus gesehen, ist wahrheitsgemäß bei beiden Gesetzen das schlechteste Kompromiß noch immer besser, als das, was kommt. Das weiß auch die Opposition, und deshalb wird sie ihre Taktik darnach einrichten und versuchen, die Entscheidungen hinaus zu zögern, um sie über die Neuwahlen hinwegzubringen. Aus diesem Grunde erscheint die Auflösung doch geboten. Die Opposition ist heute stark genug, um jede Regelung zu verhindern, zumal sie ja im Reichsrat auf Unterstützung rechnen kann. Wir stehen also mitten in der Krise. Wann sie ihren Höhepunkt erreichen wird, läßt sich noch nicht sagen. Es ist möglich, daß sie eine schleichende wird. Nur würde das für die übrigen parlamentarischen Arbeiten verhängnisvoll werden. Die gegenwärtigen Vorgänge zeigen jedenfalls, daß unser Verfassungsleben sehr erheblicher Änderungen bedarf. Sowohl der Reichsrat wie der Reichstag müssen auf andere Grundlage gestellt werden. Namentlich das Wahlgesetz hat sich nicht bewährt.

Das Schulgesetz im Reichstag.

Berlin, 15. Okt. Die Reichsregierung wird voraussichtlich am Dienstag die Verhandlungen mit den Führern der Regierungskoalition wegen der weiteren Gestaltung des Reichsschulgesetzentwurfes aufnehmen. Zuerst werden die Fraktionen zu der durch die Ablehnung des Reichsrates geschaffenen Lage am Montag und Dienstag Stellung nehmen. Die Fraktionsbesprechungen werden am Dienstagmittag um 12 Uhr unterbrochen werden durch einen feierlichen Akt anlässlich der Aufstellung der Säulen der beiden ersten Reichspräsidenten der deutschen Republik Ebert und Hindenburg in der großen Wandelhalle des Reichstages. Für 2 Uhr ist die Sitzung des Plenums anberaumt, um zur Geschäftsfrage Stellung zu nehmen. Am 3. Oktober beginnt dann die Plenarberatung des Reichstages. Die Beratung des Reichsschulgesetzes wird mit einer Rede des Reichsinnenministers von Reubell eingeleitet werden. Dann kommt als erster Sprecher der Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Abg. Schred zu Wort. Ihm folgt Mumm von den Deutschnationalen, Dr. Schreiber vom Zentrum und Dr. Runkel von der Deutschen Volkspartei. Dann werden voraussichtlich die Beratungen abgebrochen werden. Die demokratische Reichstagsfraktion wird erst am Mittwoch ihren ablehnenden Standpunkt gegenüber dem Reichsschulgesetzentwurf begründen können. Am Mittwochabend soll dann die Überweisung der Vorlage an den Bildungsausschuss des Reichstages erfolgen und während dieser Beratungen wird das Reichskabinett ständig Fühlung mit den Vertretern der Regierungsparteien im Ausschuss halten.

Schwierige Lage der Koalition.

Das Verhältnis zwischen Reich und Ländern.

as. Berlin, 17. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Mitteilung der parteiamtlichen Bayerischen Volksparteikorespondenz, daß eine Ablehnung der auf eine Abänderung des Finanzausgleiches hinzielenden bayerischen Wünsche „möglicherweise Folgen für die ganzen Regierungsverhältnisse im Reich haben könnten“, beleuchtet die Schwierigkeiten, denen sich die Regierung in der nächsten Zeit gegenübersehen wird. Dabei ist zu berücksichtigen, daß nicht nur die Frage der Deckung der Beamtenbesoldung umstritten ist, auch um die Verteilung der

Kosten für die Neuordnung des Schulwesens

wird ein gewaltiger Kampf entbrennen, wobei naturgemäß vorausgesetzt wird, daß das Schulgesetz überhaupt zustandekommt. Noch besteht nämlich keineswegs Übereinstimmung über dieses Gesetz im Kabinettsmarsch oder in der Koalition. Vielmehr betont die volksparteiliche „Tägl. Rundschau“ in ihrer Wochenumschau erneut, daß dieser Gesetzentwurf, der die kulturelle Entwicklung der Nation auf Jahrzehnte hinaus bestimmen soll, „ohne weitgehende Zugeständnisse an die liberale Weltanschauung nicht zum Ziele zu führen ist“. Es wird also noch recht erhebliche Auseinandersetzungen im Kabinettsmarsch und im interfraktionellen Ausschuss der Regierungsparteien geben, ehe dieses Gesetz unter Dach und Fach gebracht werden kann. Dabei aber wird die Deckungsfrage eine sehr wesentliche Rolle spielen. Die Länder stehen nämlich auf dem Standpunkt, daß die Kosten für die Neuordnung des Reichs tragen muß, während das Reich wiederum die Anschauung vertritt, daß die Kosten von den Ländern übernommen werden müssen. Die dem Außenminister nahe stehende „Tägliche Rundschau“, die sich den letzten Standpunkt zu eigen macht, verweist dabei sehr nachdrücklich darauf, daß es für das Reich unmöglich sei, in einer Zeit, in der das Ausland argwöhnisch alle Reichs-

ausgaben verfolge, und im Hinblick auf die von vielen erwartete

Revision des Dames-Planes

den Ausgabenetat des Reiches sehr stark auf seine Notwendigkeit prüfe, einen Millionsfonds einzusetzen, aus dem die Unkosten für die Neuordnung des deutschen Schulwesens zu bestreiten wären. Hier ist sehr deutlich auf eine Schwierigkeit hingewiesen, mit der die Reichsregierung in der kommenden Zeit stärker als bisher zu rechnen hat. Es ist ja kein Geheimnis, daß schon die Besoldungsreform im Ausland einer sehr herben Kritik unterzogen worden ist. Hier und da wurde sogar die Vermutung geäußert, Deutschland wolle sich durch solche und ähnliche Ausgaben den Verpflichtungen entziehen, die es im Dames-Plan übernommen hat. Nun gesellen sich zu der notwendigen, aber doch recht kostspieligen Schulungsvorlage, das Schulgesetz und, nicht zu vergessen, das Kriegsschadengesetz, die ebenfalls sehr erhebliche Ausgaben erfordern. Kein Wunder, wenn man im Ausland diese Vorgänge mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt, und wenn vor allem der Reparationsagent diesen Dingen ein besonderes Interesse zuwendet. Alles das wird mit Notwendigkeit dazu führen, daß die Frage, ob und inwieweit eine Verbilligung der noch immer sehr teuren Verwaltung herbeigeführt werden kann, erneut aufgeworfen wird. Oder anders ausgedrückt, daß das

Verhältnis zwischen Reich und Ländern

sehr bald im Mittelpunkt stehen dürfte. Denn um eine Regelung dieser Frage und um eine Verbilligung der deutschen Verwaltung kommt die Reichsregierung gar nicht mehr herum, auch in dem Falle, wenn diese Angelegenheit in der morgen beginnenden Sitzungsperiode des Reichstages nur kurz gestreift werden sollte. Die 5 Sitzungen des Parlaments, die jetzt in Aussicht genommen sind, sind ja überhaupt nur ein Auftakt zu dem Kampf, den der Winter bringen wird, wie auch die eigentlichen Auseinandersetzungen über die

einzelnen Vorträgen erst im Ausschuss beginnen. Immerhin dürfte es aber im Lager der Koalition schon jetzt genug Dinge zu eingehender Erörterung geben. Ist doch die Frage der

Einhaltung der Richtlinien durch die Deutschnationalen

nach immer ungelöst, zumal die „Kreuzzeitung“ gerade jetzt den Koalitionsgenossen ankündigt, daß sie sich daran gewöhnen müßten, daß in der nächsten Zeit von der deutschnationalen Seite ab und zu Worte fielen, die schärfer seien, als es vielleicht die Rücksicht auf die augenblickliche Tagespolitik und die Zusammenarbeit in der Koalition erwidern lassen. Aber schließlich sei sich jeder in der Politik selbst der Rechte. Das dürfte die Lage der Koalition, die sich ohnehin großen Schwierigkeiten gegenüber steht, nicht erleichtern. Da aber die Reigung für Neuwahlen mit der Schulgeheparade recht gering ist, so wird man sich bemühen, auch über diese Dinge hinwegzukommen. Vorher ist freilich es jedenfalls trotz der Drohung der Bayerischen Volkspartei noch nicht.

Streik im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

Halle a. d. S., 16. Okt. Heute fanden in allen Revieren des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues statt beschulte Versammlungen statt, in denen noch einmal die Lage besprochen, über die geistlichen Verhandlungen Bericht erstattet und die Arbeitsniederlegung für Montag vormittags beschlossen wurde. Die Anwesenden stellten sich auf den Standpunkt, daß unter allen Umständen am Montag die Betriebe stillgelegt werden. Sie haben sich ferner mit dem Vorgehen der Zentralfreileitung einverstanden erklärt, Notstandsarbeiten zu verrichten. So weit der mitteldeutsche Synodalsbereich in Frage kommt, würden 43 000 Arbeiter in den Streik treten, im ostfälischen Synodalsgebiet dürften es ungefähr 25 bis 27 000 Arbeiter sein.

80 bis 90 Prozent Streikbeteiligung im mitteldeutschen Braunkohlenrevier.

Halle, 17. Okt. Nach den Meldungen aus den einzelnen Revieren bestätigt es sich, daß der Streik im mitteldeutschen Braunkohlenrevier ziemlich geschlossen durchgeführt wird. Die durchschnittliche Beteiligung beträgt 80 bis 90 Prozent. In der Gegend von Zeitz und Altenburg haben die Belegschaften die Gruben nahezu vollständig verlassen.

Seufzenberg, 17. Okt. (Drahtbericht.) Der Bergarbeiterstreik in der Niederlausitz weist nach den Mitteilungen der einzelnen Revieren 60 bis 70 Prozent Beteiligung auf. Die Zahl der streikenden Grubenarbeiter konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte

Wien, 16. Okt. Vor der Handels- und Gewerbekammer hielt der Vorsitzende des Direktoriums der Hamburg-Amerika-Linie, Geheimrat Dr. Cuno, einen Vortrag über Schifffahrt als Dienst an der Wirtschaft. Er zeichnete dabei in kurzen Zügen den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte in den wichtigsten Etappen der Wiedereingliederung der deutschen Schifffahrt in das Gefüge der Weltwirtschaft und gab ein Bild von der gegenwärtigen Struktur und Bedeutung der deutschen Schifffahrt. Im Verhältnis zur Größe der Bevölkerung Mitteleuropas, zum Umfang seines Außenhandels und der Bedeutung seiner Industrie sei die deutsche Handelsflotte immer noch zu klein. Dafür besitze sie aber einen großen Prozentfuß an neuer Tonnage. Auch alle schiffsbautechnischen Neuerungen und Erfindungen der jüngsten Zeit seien bei den Neubauaufträgen weitgehend berücksichtigt worden. Mit modernen und allen neuzeitlichen Forderungen entsprechenden Passagierschiffen sei es den deutschen Reedereien auch bereits wieder gelungen, auf der Hochstraße des Passagierverkehrs, dem Nordatlantik, der Zahl der beförderten Passagiere nach an zweiter Stelle zu gelangen. Mit stillschweigender Bewegung nahm die Versammlung die Mitteilung Dr. Cunos entgegen, daß die Tonnage durch den Krieg und den Versailler Vertrag von 5,2 Millionen auf 400 000 Registertonnen verkleinert wurde, daß sie heute aber bereits wieder 3,4 Millionen Registertonnen aufweise.

Anerkennung des Reichspräsidenten an Ministerialdirektor Pöffe.

Berlin, 16. Okt. Der Reichspräsident hat in einem persönlichen Schreiben an Ministerialdirektor Pöffe im Reichswirtschaftsministerium sowie der von Herrn Pöffe geleiteten Delegation seinen besonderen Dank und seine aufrichtige Anerkennung für die bei Fortleitung und Abschluß des Handelsabkommens zwischen Deutschland und Frankreich geleistete Arbeit ausgesprochen.

Die Amtssuspension gegen Pfarrer Teichmann aufgehoben.

Berlin, 15. Okt. Wie dem Evangelischen Presbiterium vom Konsistorium der Mark Brandenburg mitgeteilt wird, hat der Rechtsausschuß der Kirchenprovinz Mark Brandenburg entschieden, daß Pfarrer Teichmann, der seinerzeit eine Trauung im Flugzeug vorgenommen hat, mit einem Verweis und 200 M. Geldstrafe zu belegen ist. Daraufhin habe das evangelische Konsistorium die Amtssuspension aufgehoben.

Das Wartburgfest der Deutschen Burischenschaft

Eisenach, 16. Okt. Die Gedenkfeier der Deutschen Burischenschaft begann heute vormittag mit einem Gottesdienst in drei Kirchen. Hierauf zogen etwa 3000 Angehörige von 173 Burischenschaften aus dem Reich, Dänisch, Deutsch, Österreich, der Tschechoslowakei und aus Siebenbürgen mit ihren alten Herren im Festzug auf die Wartburg. Im Großen Hof wurde der Zug vom Eisenacher Bürgermeister Dr. Janson begrüßt. Prof. Dr. Beyer, der Rektor der Universität Jena, an der einst die erste Burischenschaft gegründet wurde, überbrachte die Glückwünsche dieser Hochschule. Nach dem gemeinsamen Gesang „Ein feste Burg ist unser Gott“ hielt der deutsche Gesandte in Kowno, Dr. Morawitz, die Festrede. Am Nachmittag bewegte sich der Zug zum Burischentum, wo Pfarrer Mahner aus Innsbruck der gefallenen Burischenschaft des Weltkriegs und der Kriege, die zur Einheit des Reiches geführt hätten, gedachte. Abends fanden dann Kommerze statt.

Gegen Ein- und Ausfuhrverbote.

Die Genfer Staatenkonferenz.

In Genf tritt heute Montag die Konferenz zusammen, die auf Grund einer Resolution des Völkerbundes vom 25. September 1924 mit der Prüfung, wenn möglich dem Abschluß einer Konvention zur Beseitigung der Ein- und Ausfuhrverbote betraut ist. Diese Konferenz ist also nicht etwa ein Ergebnis oder eine Folge der Weltwirtschaftskonferenz und darf auch nicht verwechselt werden mit dem bestehenden oder dem erweiterten Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes, der sich mit ähnlichen Fragen dauernd beschäftigt, es handelt sich vielmehr um die Verwirklichung einer seit drei vollen Jahren schwebenden Entschließung des Völkerbundes selbst, die damals einem italienischen Vorschlag entsprang.

Allerdings ist die Konvention, die vor etwa zwei Jahren den Regierungen unterbreitet wurde, vom Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes ausgearbeitet, die Weltwirtschaftskonferenz hat in der Folge, ebenso wie die jüngste Völkerbundsversammlung ihre Zustimmung zu dem Entwurf ausgesprochen, und schließlich besteht auch in den Personen der Delegierten eine weitgehende Übereinstimmung zwischen der Weltwirtschaftskonferenz und der neuen Konferenz; doch ist diese eine Konferenz der Staaten, an der ausschließlich Regierungsvertreter im Auftrag ihrer Regierungen teilnehmen. Die deutsche Delegation besteht aus Staatssekretär Trendelenburg vom Reichswirtschaftsministerium, Generalkonsul Aschmann und den Ministerialräten Reinschagen vom Reichswirtschaftsministerium, Kahler vom Reichsinnenministerium und Voehr vom Reichsernährungsministerium. Die Dauer der Konferenz wird auf etwa 2 bis 3 Wochen geschätzt. Ihr Arbeitsthema bildet die Erörterung des vorerwähnten Entwurfs einer internationalen Konvention, die auf Mitglieds- und Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes ausgedehnt werden soll; demgemäß ist z. B. die amerikanische Regierung gleichfalls vertreten, während Rußland seine Beteiligung abgelehnt hat. Außer Staatenvertretern ist noch die Internationale Handelskammer zugesogen, die als deutsches Mitglied Staatssekretär a. D. v. Sinsion entsendet.

Der Konventionstext, der vor etwa zwei Jahren sämtlichen Regierungen und einigen internationalen Wirtschaftskörperschaften zur Stellungnahme überreicht wurde, bezeugt damals verschiedene Einwände. Soweit sie sich auf die Wahl des Zeitpunktes für ein derartiges Abkommen bezogen und demgemäß, wie z. B. die deutsche Antwort, Bedenken wegen der noch nicht hinreichend geklärten internationalen

finanziellen und währungspolitischen Lage erhoben, dürfen die Einwände als überholt gelten, nachdem die Weltwirtschaftskonferenz mit aller Deutlichkeit die Notwendigkeit hat in Erscheinung treten lassen, möglichst rasch und vollständig mit allen Hemmnissen des internationalen Güterausstauschs ein Ende zu machen. Andere Einwände stützen sich auf die besondere wirtschaftliche Lage dieses und jenes Landes, dieser und jener Industrie oder verlangen weitgehende Vorbehalte für den Fall des Eintretens besonderer Umstände. Frankreich zeigt das Bemühen, seine Verbote für Kohle und Eisen aufrecht zu erhalten, Polen möchte Währungsbedenken geltend usw. Die Stimme der Privatwirtschaft und der Wissenschaft wird jedoch gegenüber etwaigen Bestrebungen protektionistischer Natur, die bei einzelnen Regierungen noch wirksam sein könnten, dadurch zur Geltung kommen, daß den allein stimmberechtigten Regierungsvertretern eine größere Anzahl Sachverständiger aus allen Gebieten der Wirtschaft und aus den verschiedensten Ländern zur Seite stehen.

Der Konventionstext selbst stellt ein ziemlich umfangreiches Abkommen mit etwa 15 Artikeln dar, in denen vorläufig ziemlich weitgehende Ausnahmemöglichkeiten gegenüber der entscheidenden Bestimmung: Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote und Verpflichtung, keine neuen wieder einzuführen, vorgegeben sind. Solche Ausnahmen sollen z. B. gelten für den Fall der Notwendigkeit von Beschränkungen im Interesse der Landesverteidigung, der Gesundheitspflege (Seuchenschutz) und in einem Artikel 5, gegen den sich allerdings eine Reihe von Einwänden der befragten Staaten richtete, wird in einer Generalklausel für den Fall des Auftretens lebenswichtiger Fragen auch für alle möglichen anderen Fälle die Zulassung von Ausnahmen vorgesehen.

Deutscherseits ist man mit so weitgehenden Abschwächungen der verfolgten Tendenz nicht einverstanden. Es ist selbstverständlich, daß eine internationale Konvention zur Beseitigung einer der wesentlichsten Wirtschaftshemmnisse gegen den freien zwischenstaatlichen Güterausstausch nicht eine platonische Kundgebung sein darf, sondern ein wirksames Instrument darstellen muß, um auf dem Wege zur völligen Freizügigkeit der Ware zur Beseitigung aller Verkehrs- und Zollmauern in der Praxis einen Schritt vorwärts zu kommen. Die Verhandlungen versprechen deshalb, trotzdem sie sich scheinbar nur um eine Spezialfrage drehen, wichtig und interessant zu werden.

Eine Sonntagsrede Poincarés.

Paris, 16. Okt. Heute nachmittag wurde auf dem Friedhof von Paris ein Denkmal für die Gefallenen eingeweiht. Aus diesem Anlaß hat Poincaré eine Rede gehalten, in der er u. a. ausführte: Die Bewohnen unserer Kampfgebiete wünschen, daß unsere friedfertigen Gefühle von sämtlichen Völkern geteilt werden. Wir haben nach dem Kriege unser Heer verringert und die Dienstzeit herabgesetzt. Wir bereiten auf geheimerem Wege eine neue Verringerung vor, die zu einer Herabsetzung der Dienstzeit auf ein Drittel der Dienstzeit vor dem Kriege führt. Statt uns anzuklagen, möge man uns nachsehen. Unsere Landsleute wünschen, daß man sich klar macht, daß der kleinste Funke, den man auf einen Punkt des Kontinents wirft, einen allgemeinen Brand entfachen kann, durch den sämtliche Verträge vernichtet werden würden, und durch den all das, was der Friede gesiegt hat, zusammenstürzen müßte. Die Franzosen wünschen endlich, daß die durch den Krieg verursachten Schäden in den Kampfgebieten endgültig wieder gutgemacht werden, und daß Frankreich nicht länger die Lasten für die Wiederherstellung zu tragen hat, ohne daß das Programm der Barablationen und Sachlieferungen, das heute regelmäßig durchgeführt wird, morgen oder später, wie gewisse Anzeichen befürchten lassen, durch willkürliche und künstliche Krisen gefährdet werde. Poincaré beschäftigte sich alsdann mit innerpolitischen Fragen.

Zum russischen Botschafterwechsel in Paris.

Paris, 16. Okt. Rakowski hat heute früh 6 Uhr, wie Havas berichtet, Paris verlassen. Er begeben sich im Automobil nach Berlin.

Paris, 17. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Morgenblätter bestätigen nun ihrerseits die Abreise Rakowskis nach Rußland. Mit ihm sei auch seine Familie abgereist. — Der „Quotidien“ schreibt, daß es keineswegs unkorrekt sei, wenn Rakowski sein Abschiedsschreiben an Quai d'Orsay nicht persönlich überreicht habe. In den Fällen, wo ein Botschafter in Ungnade falle, sei es im Gegenteil üblich, daß sein Nachfolger gleichzeitig das Abschiedsschreiben seines Vorgängers und sein eigenes Beglaubigungsschreiben überreiche. — Mit Bezug auf seinen Nachfolger, den bisherigen Sowjetbotschafter in Tokio, teilen die Zeitungen noch mit, daß dieser zu Beginn des Krieges in seiner Eigenschaft als Ingenieur am Gaswerk in Bordeaux und späterhin in Paris in anderen Stellungen beschäftigt war. Der zukünftige Botschafter spreche fließend Französisch und außerdem noch mehrere andere Sprachen.

Painlevé über „Frankreichs Wille zum Frieden“

London, 16. Okt. „Sunday Times“ veröffentlicht einen Artikel des französischen Kriegsministers Painlevé über „Frankreichs Wille zum Frieden“. Der Verfasser nennt Irland „den großen Apostel des Friedens“ und fährt fort: Das Werk der Versöhnung, das man verfluchte, ist edelmütig und mutig — einige werden sagen gefährlich. Ich glaube jedoch, daß blindes Mißtrauen schlimmer ist als blindes Vertrauen. Der Präsident des Bundes der ehemaligen Kriegsteilnehmer würdige in seiner Broschüre ebenfalls die feindseligen Einflüsse, mit denen man rechnen müßte. Es gebe in Deutschland ihres Bestes beraubte Klassen, die eine Revanche früher oder später bräuten, aber als diese Klassen verfluchten, die Republik zu kürzen, sei ihr Ruf erbärmlich lehrschlagen. Reichspräsident v. Hindenburg sei dem verfassungsmäßigen Eid treu, den er geschworen habe. Ein Grund zur Beleidigung für Deutschland, für Europa und für uns, fuhr Painlevé fort, ist, daß Dr. Stresemann noch Außenminister ist und mit ihm die Locarno-Politik weiterlebt. Ein Land gibt es, wo der Wille zum Frieden stark und einmütig ist, nämlich Frankreich, wo unter vier Außenministern hintereinander nicht die geringste Abweichung im Willen zum Frieden in Frankreich zu verzeichnen war. Wenn man ihm, Painlevé, die neuen Militärgesetze vorhalten werde, so müsse er dagegen Einspruch erheben. Nach der ersten chirurgischen Operation im Jahre 1914, die das neue Europa eingeleitet habe, würde es eine kindliche Illusion sein, zu denken, daß, weil Frankreich den Frieden wünsche, es abräumen könne. Die größte Gefahr, die den Frieden Europas bedrohen könne, würde ein schwaches Frankreich sein.

Zur Ermordung Cerna Begs.

Belgrad, 16. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Nachricht von der Ermordung Cerna Begs in Prag, der während zweier Jahre Albanien in Belgrad vertreten hat, hat hier starken Eindruck gemacht. Die Nachricht verbreitete sich noch im Laufe der Nacht in der Stadt und bildete das einzige Gesprächsthema. Überall zeigte sich größte Empörung über das Attentat, das man allein Italien zuschreibt und als eine Provokation an die Adresse Südslawiens aufweist, da Cerna Beg als serbophil bekannt war. Cerna Beg hat in Zeitungsnotizen und in Interviews öfter die allzu italienfreundliche Politik Ahmed Zoghhus mißbilligt. Unfähig der Rückberufung Cerna Begs, die nach dem Konflikt Albanien mit Südslawien erfolgte, schrieben die südslawischen Blätter, daß Ahmed Zoghba Cerna Beg aus dem Wege räumen werde, da dieser ihm ein allzu gefährlicher Rivale sei.

Ungünstiges Wetter über dem Dzean.

Eine Warnung vor Dzeanflügen.

New York, 17. Okt. Ein Funkspruch des amerikanischen Wetterbureaus an alle auf See befindlichen Dampfer fordert diese auf, ebenfalls durch Funkspruch eine Warnung vor Dzeanflügen weiterzugeben, weil die Wetterlage über dem Dzean außerordentlich ungünstig sei, so daß überhaupt eine Überquerung des Dzeans bis zum nächsten Frühjahr nicht mehr in Frage komme.

„D. 1220“ in Bigo gelandet.

Norddeich, 16. Okt. Das deutsche Flugzeug „D. 1220“ ist um 6 Uhr (vermutlich Greenwicher Zeit) in Bigo gelandet. Das Flugzeug war am Sonntagvormittag um 8.57 Uhr in Amsterdam gestartet und hatte um 2.35 Uhr deutscher Zeit Brite passiert.

Die weiteren Pläne Ruth Elders.

Horta, 16. Okt. Die Besatzung der „D. 1230“ hatte Ruth Elder, die gestern in Horta eingetroffen ist, das Angebot gemacht, an Bord des Flugzeuges „D. 1230“ nach Amerika zurückzufahren. Dem Vertreter des Wetterbureaus erklärte Ruth Elder jedoch heute nachmittag,

sie müsse den Rückflug mit dem Junkersflugzeug „D. 1230“ nach New York, den sie sonst äußerst gern unternehmen hätte, lieber ablehnen, da sie sich bereits zu anderen Plänen verpflichtet habe. Sie wolle mit einem Postdampfer ab Horta am 17. Oktober über Lissabon nach Paris fahren und von dort nach zweiwöchigem Aufenthalt per Schiff nach New York zurückkehren, um Vorbereitungen für die Wiederholung ihres Fluges im nächsten Frühjahr zu treffen.

Der französische Südamerikaflug.

Paris, 17. Okt. Wie Havas aus Rio de Janeiro meldet, sind die Flieger Coste und Le Brix in Caravallas (etwa 750 Kilometer nordöstlich von Rio de Janeiro) im Staate Bahia auf dem Flugplatz Patateca gelandet.

Der Flug Dijon-Melbourne.

Paris, 16. Okt. Wie die Havasagenten vom Flugplatz Le Bourget melden, ist die englische Fliegerin Miller und ihr Begleiter heute 14 Uhr 30 von Dijon abgeflogen und um 15 Uhr 50 in Lyon angekommen. Sie beabsichtigt in Fortsetzung ihres Fluges Dijon-Melbourne morgen vormittag nach Venedig und Rom weiter zu fliegen.

10 Jahre Sowjetrußland.

Ein Manifest des Zentralkomitees.

Genierad, 16. Okt. Die Tagung des Zentralkomitees, die gestern eröffnet wurde, nahm einstimmig ein umfangreiches Manifest an die Werktätigen der Sowjetunion, die Proletarier aller Länder und die unterdrückten Völker der Welt an. Das Manifest nennt das verfloßene Jahrzehnt der Sowjetmacht die größte Errungenschaft der revolutionären Bewegung des Proletariats. Es gibt einen Rückblick über die Kämpfe des Sowjetlandes und den späteren Übergang nach der Befreiung der Feinde zur friedlichen Aufbauarbeit auf der Grundlage der Nationalisierung des Bodens und der Fabrik. Die erfolgreiche Lösung der schwierigsten wirtschaftspolitischen Probleme, heißt es in dem Manifest weiter, ist dadurch möglich gewesen, daß die Revolution die Voraussetzungen für eine planmäßige Wirtschaftsführung schuf, das Land vor der Invasion ausländischer Kapitalisten durch das Außenhandelsmonopol schützte und das Land von der Knechtschaft der Zaren- und Kerenski-Schulden befreite.

Weiter heißt es: Unsere Armut muß endgültig überwunden werden und eine mächtige Industrie geschaffen werden. Das Dori muß auf der Grundlage der Kollektivwirtschaft umgebaut, das Privateigentum verdrängt und der Bürokratismus vernichtet werden. Analoges Eigentum, Trunksucht und Kulturlosigkeit müssen den tödlichen Stöck erhalten. Unser Wachstum und die Halbsichtigkeit der Hoffnungen auf eine Degeneration des Sowjetstaates rufen eine neue Wendung in der Politik der Bourgeoisie hervor und damit neue Angriffe auf den Sowjetstaat, neue Kriegsgefahr und die Notwendigkeit der Festigung des Wertes der Sowjetunion. Zum zehnten Jahrestage der Revolution beschließt das Zentralkomitee der Sowjetunion, den Industriearbeitern im Verlaufe der nächsten Jahre den Übergang vom Achtstundentag zum Siebenstundentag zu sichern, die Staatszuschüsse für den Arbeiterwohnungsbau um 50 Millionen Rubel gegenüber dem Vorjahr zu erhöhen, von der landwirtschaftlichen Einkommensteuer weitere 10 Prozent der wirtschaftlich schwachen Bauernhöfe zu befreien, die Schulden der Bauernhöfe, welche im Winterjahr 1924/25 vom Staate anfallen, ebenso wie die Steuerrückstände der ärmeren Bauernschaften zu annullieren, die Steuern der mittleren Bauern abzubauen und die Zahlungsrückstände der weniger bemittelten Stadt- und Landbevölkerung abzubauen, einen Gesetzentwurf über die allgemeine Einführung einer allgemeinen Staatspension für die Personen höheren Alters aus der ärmeren Bauernschaft in Angriff zu nehmen, im Staatsbudget für 1927/28 weitere 15 Millionen für den Schulbau und Arbeiterkieslungen bereitzustellen, den Versicherungsfonds für Kriegsinvaliden zu verdoppeln, aus dem Strafgesetzbuch die Todesstrafe zu streichen außer für Staats- und Militärverbrechen und Straffürsungen.

Die Lage in China.

London, 16. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Britisch United Press meldet aus Peking, daß Tschangtschun einen Feldzug gegen die Provinz Honan beschloßen habe, um den geschlagenen Truppen des Generals Fong den Rückzug abzuwehren. In Peking treffen gegenwärtig zahlreiche unkontrollierbare Warnnachrichten über die Vorgänge an der Front ein. „Exchange Telegraph“ meldet aus Hongkong, daß die Nationalisten die 19. Armee nach dem Norden entsandt haben, um die Pläne Tschangtschuns gegen die Provinz Honan zu vereiteln. Mehrere Generale des Nordens seien gefangen genommen worden. Die Südtuppen seien außerdem im Begriff, 11.000 Kriegsgefangene der Nordarmee, die bisher in einem Zeitlager bei Schanghai gefangen gehalten wurden, in Uniformen der Südtuppen zu kleiden und besser auszubilden, da viele von ihnen erst 14 oder 15 Jahre alt seien. — Die chinesische Handelskammer und die Bank von Schanghai seien zur Zahlung hoher Beträge für die Finanzierung des Feldzugs gegen Tschangtschun gezwungen worden. — „International News Service“ meldet, daß Kalgan von den Truppen Tschangtschuns besetzt worden sei.

London, 17. Okt. Der Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune“ in Peking meldet: Die Schangtschun-erreichten Freitagabend Puliho, 31 Meilen südlich von Peking, wurden jedoch am Samstag 9 Meilen zurückgezogen. Das Hauptquartier Tschangtschuns teilt die Einnahme Tschangtschuns nahe bei Kaiting mit.

Kleist als Tragiker.

(Zum 150. Geburtstag am 18. Oktober 1927.)

Von Heinrich Reiss.

Kleists Schaffen ist im Leben und Tiefsten nur aus seinem Wesen heraus zu verstehen. Untrennbar wie bei kaum einem anderen Künstler gehört beides zusammen, Leben und Werk, und beides entspringt dem gleichen Urgrund, erklärt sich aus der Eigenart, aus Zwang und unabwiesbarer Notwendigkeit des Charakters. Dem Dichter wie dem Menschen ist gleich jedem Konventionellen auch aller Ausgleich, alles Dalbe, alles Faktieren der Lebensklugheit verhaßt. Der Dämon treibt ihn zugleich zum Schaffen und zur Selbstzerstörung. Eine Natur wie die seine ist unglücklich in notwendiger Vereinsamung; sie verewigt den Kampf, ihr Ringen wird niemals Erlösung. Sie ergibt aber zugleich den Urtop des Tragikers in dem rube-losen Streben nach Überwindung der in ihr beschlossenen Spannungen und Gegensätze.

Allem Praktischen und Alltäglichen des Lebens steht Kleist ohnmächtig gegenüber. Für materielle Reue hat er so wenig Sinn, wie für die konsilante Klugheit des Weltmanns. Die Disharmonie eigener Meinungen, Wünsche und Interessen mit denen der Welt und des Alltags, reißt eine unüberbrückbare Kluft. Seine Figuren tragen den Stempel gleicher Eigenart: Auch in ihnen wirkt das Angebundene, Wilde, Leidenschaftliche und Rücksichtslose, und doch wieder das Weiche, innerlich Zerbrochene ihres Schöpfers. Auch ihnen gelten nicht die konventionellen Gesetze des Rechts; das Naturrecht ihrer Erkenntnis, ihres naiven Gefühls, steht ihnen höher, ist ihnen wahrer und lebendiger, als der tote Buchstabe, die seelenlose Überlieferung der Norm.

Das Streben nach Vervollkommen seiner selbst bedeutet den hervorstechendsten Zug in Kleists widerspruchsvollem Wesen. Er gibt das typische Beispiel des am Leben leidenden, am Leben verzehrenden Genies. Er wird problematisch als Charakter durch die Einseitigkeit seiner Art, die überaus reizvolle Empfindlichkeit, die doch seinen Gestalten wieder eine ungemessen lebensvolle und eindringliche Urdringlichkeit verleiht. Das Wert offenbart die verschlossene Seele: Kämpferisches Ringen um das unerreichbare Ideal, Sehnsucht nach Erfüllung in Liebe. Aber das Schicksal des Tragikers ist Vereinsamung. Der geschürfte Subjektivismus, der die Welt in ihrer bestehenden Tatsächlichkeit ab-

Wiesbadener Nachrichten.

Der Wiesbadener Arbeitsmarkt.

Nach dem Bericht des Arbeitsamtes Wiesbaden über die Arbeitsmarktlage in den Monaten August und September 1927 stand die Gesamtlage des Arbeitsmarktes, insbesondere in Industrie, Handwerk und Baugewerbe, in den beiden Berichtsmonaten weiter unter dem Zeichen einer langsam fortschreitenden Besserung. In Verbindung mit starker Vermittlungstätigkeit zu den Außen- und Saisonberufen, wie: Hotelgewerbe, Landwirtschaft usw., konnte die Zahl der Arbeitsuchenden und Unterstüßungs-empfänger eine weitere Senkung erfahren. Schwierigkeiten bestehen unverändert bei der Unterbringung von älteren, selbst tüchtigen Arbeitern und Angestellten.

Die Zahl der Arbeitsuchenden verringerte sich in der Zeit vom 1. August bis 30. September 1927 um 146 männl. und 46 weibl., die Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger um 276 männl. und 97 weibl. Personen. Der Zugang an Neu-Arbeit- und Stellenuchenden während dieser Zeit betrug: 5295 männl. und 2094 weibl., zusammen 7389 Personen. Vermittelt wurden: 3671 männl. und 1621 weibl., zusammen 5292 Personen. Am 30. September waren als Arbeitsuchende noch gemeldet: 3493 männl. und 992 weibl., zusammen 4485 Personen, von denen 2341 männl. und 383 weibl., zusammen 2724 Personen, aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge und 393 männl. und 130 weibl., zusammen 523 Personen aus Mitteln der Krisenfürsorge unterstützt wurden. Bei den Stadteitig bereitgestellten Notstandsarbeiten waren am 30. September beschäftigt: 251 Krisenunterstützungsempfänger, 104 Erwerbslosenunterstützungsempfänger und 75 Wohlfahrtsunterstützungsempfänger, zusammen 430 Notstandsarbeiter.

In der Land- und Gartenwirtschaft war ungewöhnlich starke Nachfrage nach landwirtschaftlichen Anechten und Hilfsarbeitern zur Bergung der Ernte. Annähernd 400 großstädtische Arbeitslose wurden vermittelt. — Beim Metallgewerbe ist der Beschäftigungsgrad gut. An Bauhilfs- und Hilfsarbeitern besteht Überangebot. — Bei der Chemischen Industrie waren die Zellulosefabriken für Arbeiterinnen erhöht aufnahmefähig. — Beim Textilstoffgewerbe sind die Strick- und Wollwarenfabriken zufriedenstellend beschäftigt. — Beim Sattler- und Tapezierergewerbe war rege Vermittlungstätigkeit für Tapezierer zur kurzfristigen Beschäftigung. — Beim Holzgewerbe waren Bau- und Möbelschreiner sehr gefragt. An Gläsern, insbesondere Rahmenmachern, besteht Mangel. Für Holz- und Weinfässer sind die Unterbringungsmöglichkeiten sehr ungünstig. — Beim Rahmungs- und Genutmittelgewerbe ist die Arbeitsmarktlage stagnierend. — Beim Bekleidungs-gewerbe hat die beginnende Herbstsaison die alljährlich wiederkehrende Belebung gebracht. — Das Friseur-gewerbe ist dauernd aufnahmefähig. — Beim Baugewerbe herrscht Hochkonjunktur. Maurer, Stuckateure, Zementreue, Dachdecker, Fliesenleger und Plasterer waren stets voll beschäftigt. — Beim Maler-, Lackierer- und Weibhinderergewerbe war die Arbeitsmarktlage schwankend und weniger günstig. — Im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe war laufend starke Vermittlungstätigkeit für männliches und weibliches jüngere Koch- und Bedienungspersonal. Für die älteren Restaurant- und Café-lehner bot sich an allen Sonn- und Feiertagen, woselbst die Abstellung von 8 bis 1 Uhr geöffnet ist, stets Gelegenheit zu ausfallsweiser Beschäftigung. Am Schluß der Berichtszeit machte sich durch die Rückkehr von Saisonpersonal zunehmende Verschlechterung der Arbeitsmarktlage bemerkbar. — Beim Verkehrsgewerbe waren Post-, Bahn sowie Transportgewerbe erhöht aufnahmefähig. — Für die un-geleiteten Arbeitskräfte, die das Hauptkontingent der langfristigen Unterstüßungsbesitzer stellen, kommen Dauerstellen wenig zur Annehmung. Lediglich tüchtige Er-arbeiter mit eigenem Werkzeug sind gefragt. — Die Arbeitsmarktlage für Angestellte hat sich weiter rückläufig ent-wickelt. Einer verringerten Vermittlungstätigkeit für männ-liche Angestellte steht ein stärkerer Zugang von älteren, tüch-tigen Angestellten gegenüber. In immer fortschreitendem Maße ist die Feststellung zu machen, daß insbesondere Han-delsbetriebe eine Verringerung ihres Personals durchführten. Bei den zur Annehmung kommenden offenen Stellen sind unvermindert hoch die Anforderungen und Ansprüche, die an Ausbildung, Kenntnisse und Fähigkeiten, auch der jungen Bewerber, gestellt werden. Das Stellenangebot erstreckte sich überwiegend auf bestqualifiziertes männliches und weib-liches Verkaufspersonal für Spezialbranchen. Unvermindert

rege Nachfrage besteht nach von der Handelskammer geprüf-ten Stenotypisten und Stenotypistinnen. Ältere Angestellte kamen in größerer Zahl bei Behörden zum vorübergehenden Beschäftigung zur Einstellung. — Bei den techni-schen Angestellten stand ein erhöhter Zugang von Maschinen- und Bautechnikern einer Nachfrage nach Installations- und Kälteingenieuren, Bauhilfer, jüngeren Zeichnern sowie Gartentechnikern gegenüber. Der Bedarf konnte gedeckt werden. — Auf dem Arbeitsmarkt für weibliches Hauspersonal besteht Überangebot an ungeschulten Kräften, die schwer zu vermitteln sind. Tüchtige Allein-mädchen mit Kochkenntnissen und guten Zeugnissen sind stets gesucht.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Wechselnd bewölkt mit einzelnen Regenfällen. Im allge-meinen etwas milder als bisher, frische Westwinde.

Professor Sellpach über den Reichshulgelebenswurz. Auf Einladung der Deutschen demokratischen Partei sprach am Samstagabend in einer öffentlichen Versammlung in der Aula des Museums 2 am Rosenplatz Staatspräsident a. D. Professor Dr. W. Sellpach über das Thema: „Ein Volkstempel für Geistes- und Gewissenstreue“. Der bekannte demokratische Führer, dessen geist-volle, von stilkem Verantwortungsfühl und gründlicher Sachkenntnis getragenen Ausführungen die Aufmerksamkeit aller an der kulturellen Entwicklung der Nation Interessier-ten herausforderten, sprach vor einem ungewöhnlich zahl-reichen Auditorium, das den geräumigen Saal bis auf den letzten Platz füllte. Die am Vortage erfolgte Ablehnung des Reichshulgelebens durch den Reichstag gab seinem Thema besondere Aktualität. Professor Sellpach wies ein-leitend darauf hin, daß es verkehrt wäre, nach dieser Ableh-nung etwa anzunehmen, daß die Gefahr gebannt sei; die Abkündigung im Reichstag könne ein wesentlich anderes Bild ergeben. Die Abkündigung im Reichstag sei nur eine Zu-fälligkeit, herbeigeführt durch die Kombination von Men-schen, die genau das Gegenfällige meinten. Wir stehen immer noch vor der ungeheuren geistigen Gefahr dieses Ent-wurfs und vor der Frage, in welcher Richtung diese Gefahr sich in Deutschland auswirken wird. Wenn der neue Reichs-hulgelebenswurz Gesetz wird, dann wird die Wesensgestalt der deutschen Volksschule nicht mehr vom Staat besom der Staatsgewalt, die ja vom Volke ausgeht, oder den Selbst-verwaltungskörpern, den Gemeinden, bestimmt, sondern das Schicksal der deutschen Volksschule wird bestimmt von einer Anzahl ganz kleiner und kleiner zufällig zusammengefügter Häufen und Häufchen von Leuten, von denen eine ganz kleine Anzahl genügen soll, um für ihre Kinder die Volks-schule, die sie gern möchten, durchzuführen. Nicht nur in der tatsächlichen Gestaltung, sondern auch in der psychologischen Spekulation bedeute der Entwurf eine der größten Gefah-ren. Wir dürfen uns keiner Selbsttäuschung darüber hin-geben, daß gerade die Argumentation der freien Selbstbe-stimmung der Reichsregierung, die diesen Entwurf vorlegt, die härteste Waffe in die Hand gebe. Wir müssen daher ver-suchen, die scharfen Gegenfänge auf einer verständigen mitt-leren Linie auszugleichen. Der Entwurf ist zweifellos ver-fassungsändernd, denn er widerspricht dem klaren Wortlaut des Artikels 146 Abs. 1 und 2 der Reichsverfassung. Man hätte nicht den Versuch machen dürfen, eine lokale Inter-pretation etwa in das Gegenteil umzuverlegen. Dem Zen-trum könne man daraus, daß es den Versuch mache, den Staat nach seiner Überzeugung zu formen, nicht mal einen Vorwurf machen. Wenn dadurch aber die deutsche Gemein-schafts- oder Simultanische, die da, wo sie besteht, seit über einem halben Jahrhundert, wesentlich zum Aussehen der Gegenfänge beigetragen habe, beseitigt würde, so müsse man energig dagegen Front machen. In der ganzen Welt sei man bemüht, konfessionelle Gegenfänge auszugleichen, bei uns aber soll durch den Reichshulgelebenswurz die konfessionelle und politische Intoleranz schon in der Schule den Kindern eingeimpft und die Entwicklung des deutschen Volksschul-wesens um ein Jahrhundert zurückgeworfen werden. Ein Sturm der Entrüstung müsse sich dagegen erheben. Der Kampf gegen das Reichshulgelebenswurz in der Regierungsvorlage ist daher ein Kampf um die Gewissensfreiheit aller, ein ge-rechter Kampf um die wahre Freiheit eines Christenmen-schen. Die fast zweistündigen Ausführungen des Vortragenden wurden mit rege Aufmerksamkeit verfolgt und am Schluß durch starken Beifall ausgezeichnet. Die vom 2. Vor-sitzenden der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen demokrati-schen Partei, Herrn Fehner, geleitete Versammlung, in der sich zur Aussprache u. a. Stadtrat Maack, Pfarrer Schmidt und Professor Schneider zum Worte melde-

Künstlersche umprägen, sich durch das geschaffene Werk von ihnen befreien. Er erträgt die Qual des Seins gleichsam nur durch ein ewiges Verwandeln, indem er die Masken seiner Menschen nimmt, die er verkörpert und handeln läßt. Dieses Sich-Wandeln-Können aber ist des Tragikers bestes Teil. Und das Unselige, Zerstörerische des Temperamentes wird zur Weiße, zur starken Erhebung für den Dichter.

Im Werk hat Kleist — in seinen letzten, reifsten Dramen zumindest — jene Harmonie erreicht, die dem Menschen zu finden vergönnt war. Aber alle Gegensätzlichkeit hat Schöpferwille den Sieg errungen. Das Leben aber ist in Klippen und Strudeln zerfetzt, ehe ihm ein Sonnenbild jenes Zukunft leuchtete, die erst dem Toten den Kranz der Unsterblichkeit bot.

Aus Kunst und Leben.

— Staatstheater. Jovita Fuentes, die japanische Sängerin, ist von ihrem Auftreten im Januar d. J. noch un-ergriffen. Sie gab auch diesmal wieder — am Samstag — die „Cho-Cho-San“ in „Madame Butterfly“ von Puccini. Was sollte sie auch anders geben? Sie gibt nicht nur — sie ist nun einmal die „Kleine Madame Butterfly“, wie sie im Buche, d. h. im Textbuche, steht: „So sterlich, so schlank und manierlich, so nippefäglich!“ Aber auch das Urteil des „Consul Sharpless“ trifft zu: „Bei ihrer Stimme Klang wird mir, ich weiß nicht, wie; sie klingt so innig und so süß.“ Doch Jovita Fuentes entfachte auch dem ent-zündeten Ausruf des verliebten „Pinkerton“ in der Braut-nacht: „Wie leuchtet auf schneeigem Gewande der dunkle Schmutz deines Daars; du gleichst einer Göttin!“ Wobei wir allerdings annehmen, daß Pinkerton an eine kleine, japanische Mondgöttin denkt. Mit solchen Vorjügen: welch-reiche Schauspielkunst! Dies Schleißen und Schließen auf weichen Sohlen (keine Spur von dem, bei den deutschen Butterflys so beliebten Drumtrippeln), dies gelenkige Knien und Kauern, diese immer bereitete Gefächlichkeit der Gesten, diese Behendigkeit und Sprechbarkeit der Glieder — ein ließliches Bild reichte sich da dem anderen an. Die origi-nellen Kostüme — diese kostbaren Stoffe, mit wunderbaren Malereien ausgeschmückt —, vernünftigen die eigenartige Anziehung, die von der Darbietung der kleinen, in ihrer Sonberart großen Künstlerin ausging. Jovita Fuentes sang in italienischer Sprache; auch wer nicht italienisch ver-steht, wird den Gefühlsgehalt in der Stimme der Sängerin

fürliche Inhaltsangaben sind bei den Karteneinsteigern zu haben.

Stadttheater Mainz. Wochenspielfest vom 15. bis 24. Oktober: Montag, 17. Oktober, 7.30 Uhr: „Cavalleria rusticana“; Dienstag, 18. Oktober, 7.30 Uhr: „Die Bohème“; Mittwoch, 19. Oktober, 7.30 Uhr: „Zweimal Oliver“; Donnerstag, 20. Oktober, 8 Uhr: 1. Abend der Mainzer Tanzbühne. „Licht und Schatten“. Eine tragische Tanzsuite in 8 Bildern von Josef Berdolt. Darauf: „Der Zauberkranz“ Tanzmärchen in 3 Akten (2 Bildern) von Josef Berdolt. Musik von W. A. Mozart; 8 Uhr: In der Liedertafel: Zweites städtisches Singspielkonzert unter Leitung des Direktors Hans Rosbach. (Solist: Professor Emil v. Sauer); Freitag, 21. Oktober, 7.30 Uhr: „Sonno spielt auf“; Samstag, 22. Oktober, 7.30 Uhr: „Dolly“; Sonntag, 23. Oktober, vorm. 11 Uhr: 1. Morgenveranstaltung der Mainzer Tanzbühne. „Licht und Schatten“. Darauf: „Der Zauberkranz“; abends 6 Uhr: „Tristan und Isolde“; Montag, 24. Oktober, 7.30 Uhr: „Die Bohème“.

Professor Dr. Hermann Rudermann spricht Dienstag pünktlich 8 Uhr im Kasino über „Rassenforschung und das Volk der Zukunft“. Karten im Vorverkauf bei Wolff und Stöckler.

Das Orchesterkonzert in der Marktkirche, das am nächsten Mittwoch um 6 Uhr stattfindet, wird durch Gesangsbeiträge der hiesigen Sopranistin Frau Irma Pagenstecher-von Hurter bereichert. Frau Pagenstecher wird Lieder von Hugo Wolf, sowie Teile aus dem „Nachtstraßen“ des in Breslau lebenden Komponisten Max Gulbins singen. Friedr. Petersen spielt u. a. eine der bedeutendsten Orgelkonzerte des früheren Magdeburger Domorganisten A. Ritter.

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. Der Film „Es war“ ist nach einem Roman Sudermanns gedreht, worin der Dichter in seiner äußerlich effektvollen, aber nicht gerade tief schürfenden psychologischen Probleme aufwirft. Diesmal ist es der Gedanke der Freundschaft, den er zur Diskussion stellt. Die Frage lautet: Kann eine echte Freundschaft durch die Leidenschaft zu dem gleichen dämonischen Weibe vernichtet werden? Man weiß, was Sudermann unter einem weiblichen Dämon versteht, nämlich die amorale Salonhöflichkeit des französischen Theaterstils, die den Kampf zwischen ehelichem Pflichtgefühl und erotischer Reizung in der Weise schlichtet, daß sie ihre Armbänder von dem Gatten und ihre Gefühle von dem Liebhaber bezieht. Dieser durchsichtige und verachtete sie. Natürlich liegt die Moral, nachdem die Sünde genügend erörtert worden ist, die schöne Felicitas führt ihre Schuld lustig in dem Augenblick, da sie zum erstenmale eine gute Tat tun möchte, wobei sie im Eise ertrinkt, und die entseelten Freunde klagen sich gerührt in die Arme. Ohne einen tendenziösen Seitenblick auf Indulgenz geht es auch nicht ab, und so muß der Pfarrer auf der Kanzel den Text seiner Predigt „Liebe Deinen Nächsten“ angesichts der Sünden in eine Strafrede verwandeln. Der Film füllt die Hohlräume dieses Romans geschickt mit optischen Erlebnissen aus. Die bildliche Ausdeutung physischer Vorgänge ist hier sogar feiner als in der textlichen Vorlage, und besonders um gewisse Liebesgesenen liegt ein zarter, poetischer Hauch. An futuristische Gemälde erinnert die Art, wie das Wort Felicitas im Schwirren der Eisenbahnräder, und unter den Dufen des Pferdes als gedankliches Leitmotiv auftaucht, ja sogar durch den Kopf des Liebhabers hindurch geht. Eine glänzende darstellerische Leistung bietet Grete Garbo. Ihre Felicitas ist die große Dame mit Virenantstift, sie wagt kalte Vornehmheit auch da, wo sie alle trauliche Wärme wegwirft. John Gilbert und Lars Hanson wissen die beiden Freunde in Haß und Liebe überzeugend zu geben.

Aus dem Vereinsleben.

Der Verband deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur Hausfrauenbund veranstaltet am Mittwoch, den 19. Oktober, um 4 Uhr nachmittags, im Herrenzimmer des Rathauses eine Ausstellung siebenbürgischer Handarbeiten.

Der Kath. Deutsche Frauenbund, Zweigverein Wiesbaden, hält am Donnerstag, 20. Oktober 1927, in den Sälen des Zirkuskasinos, Friedrichstraße, eine Wohltätigkeits-Veranstaltung zum Besten unserer Kleintrentner-Fürsorge ab. Von 4 Uhr ab: Kaffeestunde mit Konzert und Kinderkonzerten. Von 7.30 Uhr ab: Familienabend und Tanz.

Einführungsvortrag einen Rückblick auf die Ergebnisse von Hamburg-Lübeck 1925 und Freiberg 1926 und kennzeichnete als greifbaren Erfolg dieser Tagungen die Tatsache, daß die alten Orgeltypen wieder als vollwertige Instrumente angesehen werden. Die Tagung, deren Arbeitsgebiet sich auf drei Tage verteilte, umfaßte folgende Probleme: Liturgik (Weiter: Geh. Rat Prof. Dr. D. Smend), Historische und künstlerische Probleme des Orgelbaus und Orgelspiels (Weiter: Prof. Dr. Krones), Orgeltechnische Fragen (Weiter: Prof. Biele). Jeder Tag brachte eine musikalische Morgenfeier und am Abend ein Orgelkonzert im Dom. Professor D. Smend (Münster) verbreitete sich über „Wort und Ton im deutschen Choral und die Bedeutung ihrer Synthese für den Organisten“ und gab Beispiele dafür, wieviel hierin geändert wurde und noch wird, mit welcher Beifriedfertigkeit man oft bei der musikalischen Gestaltung des Wortes zu Werke geht. Gedankentief waren die Ausführungen von Pfarrer Dr. Bachmann (Berlin) über „Wille und Ausdruck in der kirchenmusikalischen Erneuerungsbewegung“. Ein Vortrag von Arnold Mendelssohn „Die Orgel im Gottesdienst“ wurde in dessen Verbindung von D. Smend vorgelesen. Beachtenswerte Gedanken enthielten noch die Vorträge von Prof. Dr. Hasse (Tübingen): „Die geistigen und religiösen Grundlagen der Orgelmusik seit Bach“ und Dr. Fritzsche (Danzig): „Kultorgel und Konzertorgel“. — Das erste Orgelkonzert am Abend im Dom durch Franz Schütz (Wien), das vorzugsweise im Zeichen Bachs stand, war musikalisch und künstlerisch ein Erlebnis. — Der zweite Tag stand unter dem Eindruck eines Antrags Karl Straube, auf dessen Vorschlag ein Orgelrat gebildet wurde mit dem Auftrag der Überwachung und Beratung in allen die Orgel betreffenden künstlerischen und technischen Fragen, der aber in der einseitigen Bevorzugung der Straube-Schule in seiner Zusammenfassung und in der künftigen Bevormundung, besonders der Orgelbauer, eine Mißstimmung hervorrief, was zur Folge hatte, daß einzelne Referenten ihre angekündigten Vorträge zurückzogen und auf eine weitere Teilnahme an der Tagung verzichteten. Geteilten Beifall fand Zillinger (Schleswig) mit seiner Ansicht, daß „die Kirchenmusik nicht der Kirche, nicht der Kunst, nicht der Religion dienen dürfe, sondern dem Leben“, daß wir uns auf das Empfinden der Gegenwart einstellen müssen, und nicht mußieren, wie vor 200 Jahren“, dem trat Pfarrer Dr. Bachmann in einer späteren Diskussion energig entgegen mit dem Hinweis, daß wir die Kirche, das religiöse Leben brauchen, daß die Kirche die Grundlage aller Kirchenmusik bleiben muß. Der letzte Tag galt orgelbautechnischen Fragen, unter denen

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurt stellt den Kreistag Höchst finanziell sicher.

Frankfurt a. M., 16. Okt. Zur Verbeiführung einer raschen Eingemeindung der zum Kreise Höchst gehörenden Orte Sossenheim, Griesheim, Schwanheim und Nied und schließlich auch der Stadt Höchst hat jetzt die Stadt Frankfurt dem Kreistag Höchst ein Angebot gemacht, das dahin zielt, dem nach der Eingemeindung verbleibenden Kreistage Höchst bis zur Kreisneueingestaltung jährlich eine Summe zu überweisen, die dem Ausfall an Steuern unter Abzug der Soziallasten entspricht. Der Kreistag hat seine Zustimmung zu dieser vorgeschlagenen Lösung noch nicht gegeben. — Die Frage der Kreisneueingestaltung scheint sich jetzt günstiger gestalten zu wollen, als es ursprünglich den Anschein hatte. Das Gebiet des Arbeitsamtes Höchst soll künftig außer dem Kreise Höchst und Rönigstein mehrere Ortsgemeinden des Landkreises Wiesbaden und des Untertaunuskreises umfassen. — An den maßgebenden Stellen vertritt man ferner die Auffassung, daß der Untertaunuskreis bestehen bleiben soll. Auch der Kreis Usingen, der am meisten gefährdet erschien, dürfte in seinem bisherigen Umfange erhalten bleiben. Im übrigen sind die Dinge noch zu sehr im Fluß, als daß man jetzt bereits endgültige Abmachungen treffen kann.

Schwere Unfälle beim Feldbergrennen.

Bad Homburg v. d. H., 16. Okt. Bei dem Feldbergrennen, das heute nachmittag ausgetragen wurde, ereignete sich eine Reihe schwerer Unfälle. Ein am Rennen unbeteiligter Motorfahrer rannte mit seinem Kade in das Publikum und verletzte zwei Zuschauer schwer. — Bei der Anfahrt von Homburg nach der Saalburg lief eine Frau auf die Bahn und wurde im gleichen Augenblick von einem Motorfahrer überfahren. Die Frau wurde dabei derart schwer verletzt, daß sie nach wenigen Augenblicken verstarb. — Dann stürzten in der gefährlichen Haarfleinschneise die Fahrer Karrer (Frankfurt), Gah (Fulda) und ein gewisser Hombacher von ihren Rädern. Sie erlitten alle drei lebensgefährliche Verletzungen. — Schließlich überschlug sich am Start der Fahrer Dausbrenner mit seinem Motorwagen und trug dabei sehr schwere Verletzungen davon. Sämtliche Verletzten wurden dem Homburger Krankenhaus zugeführt.

Geisenheim, 15. Okt. Das in Nr. 238 des „Wiesbad. Tagblatt“ unter Autoverschtrassen im Rheingau mitgeteilte Projekt der Bezirksverwaltung, unseren Ort durch einen am Rhein entlang laufenden Stroßendam zu umgehen, wird hier lebhaft besprochen, findet aber nur sehr geringen Beifall. Man befürchtet, durch einen ca. 2 Meter hohen, entsprechend breiten und ca. 3 Kilometer langen Damm eine Verunstaltung der Rheinansicht, ähnlich wie sie in den Nachbarten Rüdesheim, Lorch, Raab usw. durch den Eisenbahndamm verursacht wurde. Die notwendigen Zusatzstrassen zur Ueberführung des Damms würden zudem eine Erschwerung des Verkehrs mit sich bringen. Man verlangt daher dringend ernsthafteste Prüfung des Planes. Vielleicht, daß auch durch Regulierung der Landstraßenlinie innerhalb der Stadt eine Behebung der Verkehrsschwierigkeiten, die ja in der Hauptsache nur im Sommer bestehen, möglich wäre mit wahrscheinlich geringeren Kosten und ohne dauernde Schädigungen unserer berühmten Rheinansicht, die einem Naturdenkmal, dem gefälliger Schutz zusteht, gleichzustellen ist. Die landschaftliche Schönheit der Gegend, die ja in jener Mitteilung eine schwer vorstellbare Schädigung erlitten. Jedenfalls kann die Bezirksverwaltung, bevor sie weitere Schritte unternimmt, nicht umhin, diese begründeten Bedenken zu beachten.

Nakatten, 15. Okt. Aus Anlaß des im Frühjahr dieses Jahres hier erfolgten Zwischenfalls waren eine Anzahl Nationalsozialisten verhaftet und unter Anklage gestellt worden. Diese Verfahren wurden auf Grund der Hindenburgamnestie eingestellt.

Mannheim, 16. Okt. Oberbürgermeistermeister Dr. Kuber wird im Frühjahr 1928 von seinem Amt zurücktreten. Dr. Kuber ist am 30. Januar 63 Jahre alt geworden; seine Amtszeit, die zweite, für die er am 25. September 1922 wiedergewählt worden ist, läuft noch bis Ende 1931. Sein Rücktritt auf Frühjahr 1928 ist also sein freier Entschluß.

besonders ein Vortrag von H. D. Jahn (Hamburg) über: „Die Korgelste, eine Monographie“, unterstützt durch Klangbeispiele an einem aufgebauten Modell interessierte. Das Gesamtergebnis der Freiburger Tagung ist dahin zusammenzufassen, daß wir in der Erkenntnis, daß keine Zeit sich wiederholen läßt, Lotes nicht wieder lebendig machen sollen, und daß wir in produktiver Hinsicht zwar einen eigenen Stil uns schaffen müssen, von dem der Orgeltyp der Zukunft abhängig sein wird, daß aber, soll die Orgel wieder das königliche Instrument werden, wir schöpferisch zur Polyphonie als dem der Orgel einzig gehörigen und würdigen Stil zurückkehren müssen, und daß ein Fortschritt im Orgelbau nur in der Anlehnung an die großen Meister der Vergangenheit zu suchen ist.

Die Liebermann-Ausstellung in Paris. Wie der „Temps“ berichtet, wird die geplante Ausstellung der Werke Prof. Max Liebermanns in Paris, die anfänglich in einem öffentlichen Ausstellungsgelände stattfinden sollte, nunmehr Tatfache werden. Sie soll nach dem Blatte in einer großen privaten Galerie erfolgen. — Außerdem berichtet der „Temps“, daß die Leitung der Pariser Kunstausstellung „Salon d'Automne“ eine Einladung an die Berliner Gesellschaft hat ergehen lassen, sich an der nächsten „Salon d'Automne“ in Paris zu beteiligen.

Theater und Literatur. Von Alfred Neumann, dem Verfasser des mit dem Kreistage 1926 ausgezeichneten Romans „Der Teufel“, der schon im 60. Tausend vorliegt, erscheint soeben ein neues, großes Romanwerk „Rebellen“, ebenfalls bei der Deutschen Verlags-Anstalt, Stuttgart. — Alfred Wolfenstein's Drama „Bäume in den Himmel“ wurde von der Intendanz des Stadttheaters Oberhausen zur Uraufführung erworben. — Die deutsche Uraufführung des Dramas „Sinnende Gassenbögel“ von Upton Sinclair, dem bekannten amerikanischen Sozialpolitiker, wurde unter der eindrucksvollen Regie Barnass in Breslau ein großer Erfolg. — Die Uraufführung der Dichtung „Die Traumgeschichte des Adam Thor“ von Max Halbe findet im Residenztheater München Dienstag, den 25. Oktober, statt.

Bildende Kunst und Musik. Ein interessantes Gemälde von Gogahs in einer für Deutschland erstmaligen vorzüglichen Farbproduktion bringt als Titelblatt die neueste Nummer der „Jugend“ (Nr. 42). Der künstlerische Teil enthält im übrigen ein Bild von Karl Schwabach in farbiger Wiedergabe, ein graphisches Blatt von Max Beckstein, interessante Illustrationen zu den Brüdern Kars-

Sport.

Fußball.

Sportverein Wiesbaden schlägt Spielvereinigung Fürth 6:4 (3:1)!

Mit diesem prächtigen Erfolg hat der Sportverein Wiesbaden alle jene Stimmen zum Schweigen gebracht, die von einem Abstieg des S. V. raunten. Daß dem nicht so ist, davon konnten sich etwa 4000 Zuschauer am Sonntagnachmittag überzeugen. Sportverein ist seit vorgestern wieder der populärste Verein nicht nur in seiner Heimatstadt, sondern auch im ganzen Bezirk. In sämtlichen deutschen Sportzeitungen von Rang wird das 6:4 gegen den xfachen Pokalmeister und zweifachen deutschen Meister gebührende Anerkennung finden. Nach einer Kette von Mißerfolgen gelang am Sonntag ein ganz großer Schlag. Die Fürther Mannschaft war erstaunt über die Wiesbadener Elf, die sie anfangs fälschlich unterschätzt hatte. Wiesbaden hat verdient gewonnen. Seit einem Jahrzehnt wurde Fürth nicht mehr sechsfach in einem Wettbewerb überunden. Wir gratulieren dem Sportverein zu seinem schönen Erfolg! — Beide Mannschaften traten in der angekündigten Aufstellung an. Sportverein noch ohne Lehmann und immer noch ohne Wathlen. Schiedsrichter: Bremer-Wiesbaden. Fürth stößt an, Auer flankt, Franz kößt aus. Aber auch Sportverein hat auf Heilbrunnslanke seine 1. Torgelegenheit, die indes Philips vom Fuße springt. Best schießt Neger scharf in die Arme. Die Fürther Angriffe sind ausglatt, präzise und gefährlich. Ballbehandlung prima. Sportverein kann da nicht mit, kann aber noch die Gefahr meistern. Raach wehrt zweimal fein, stoppt im entscheidenden Moment den gefährlichen Franz und drängt Kihling vom Ball. Die erste Ecke für Fürth, die aber bald fällig ist, ergibt das 1. Tor. Franz schießt entschlossen ein. Derselbe Spieler verfehlt in 14. Minute knapp. Kihling I. hat mit seinem Fernschuß kein Glück, aber es heißt doch bald 1:1, allen unerwartet. Heilbrunn flankt in der 15. Minute ausgezeichnet. Best kößt direkt aufs Tor und Neger kann das Leder aus den Maschen holen. Großer Jubel! Fürth erkennt immer noch nicht die Gefahr, derweil Sportvereins Angriff in Hochform kommt. 18. Minute: Wälscher flankenwechsel vor dem Fürther Tor, auf Philips Schuß wehrt Neger. Heilbrunn drängt scharf nach und schießt das Führungstor, was bei den Zuschauern einen Rieseneffekt auslöst, der noch nicht verklungen ist, als die Parteien schon wieder im Gefecht liegen. Philipschuh. Intermezzo Dagen-Bremer. In der 20. Minute hat Fürth Ausgleichsgelegenheit, Franz haut daneben. Philipschuh werden gehalten. 2. Ecke für Fürth durch Raach. Kihling II. arbeitet vorzüglich. Franz schießt daneben. Fürth ist 5, 10 Minuten überlegen. Verteidigung auf der Mittellinie. Raach verfehlt die 3. Ecke. Leinberger verfehlt im Anschluß daran. 33. Minute: Wiesbaden greift durch Tomczak an, Neger rettet. Steilvorlage Philips an Best, Kraus stoppt. Seiderer schießt, Kihling hält. Eine Ecke für S. V. W. Der ganze S. V. W. Angriff steht abseits. 39. Minute: Fürths Verteidigung, die weit vorne im Feld steht, verfehlt den Ball. Philips bricht durch, 3:1. 4. Ecke durch Raach — Halbzeit. Es geht gleich weiter. Wälscher knallt übers Ziel. Fürth greift ein paarmal an. Der Innensturm schießt daneben. 6. Minute: Tomczak flankt zu Best und Fürth ist zum viertenmal geschlagen. Nun wird die Sache dramatisch. Fürth beginnt zu kämpfen und beginnt die Generaloffensive. Aber Sportverein ist in höchster Fahrt. 7. Minute: Franz steht einen Augenblick ungedeckt, 4:2. 10. Minute: Tomczak schießt beinahe ein Tor. 11. Minute: Kihling wuchtet durch, Kihling II. rettet unnachahmlich. Schlotter läuft zu ganz großer Form auf. Seiderer kommt nicht an ihm vorbei. 13. Minute: Tomczak hat den Ball, Philips hat den Ball, kurzer Paß zu Best, 5:2 steht die Partie. Holla! Ihr Fürther! Wieder ist Fürth vorne und wühlt im Wiesbadener Strafraum. Fürths Verteidigung überschreitet abermals die Mittellinie. 16. Minute: Seiderer hält drauf „wie a Schmiech“, 5:3. 20. Minute: Kraus ist unsäur, 11 Meter, wird wiederholt und zweimal von Schlotter in bekannter Manier verwandelt. 6:3. Fürth ist restlos geschlagen. Auf großen Fehler Wollfohn gelingt die Resultatverbesserung auf 6:4. Eine 5. Ecke für Fürth bringt nichts mehr ein. Aus. Kurze Kritik: Fürth ist und bleibt Fürth. Die Elf nahm den S. V. W. anfangs zu leicht, nachher war an ein Aufholen nicht mehr zu denken. Verteidigung trat viel über den Ball, auch Neger nicht überzeugend. Leinberger schwach.

masoff von Max Kellner und eine bisher unerschlossene Lenbach-Karikatur von Böcklin, an dessen 100. Geburtstag auch eine Reihe amüsanten Böcklin-Anekdoten erinnern.

Wissenschaft und Technik. Professor Dr. Eduard Lukas in Graz wird dem Ruf auf den Lehrstuhl der Volkswirtschaftslehre und Statistik als Nachfolger von Prof. Euden an der Universität Tübingen folgen. — Professor Dr. G. Grimm aus Würzburg wird in Stockholm auf Einladung der schwedischen Akademie der Ingenieurwissenschaften und der Physikalischen Gesellschaft Vorträge über die moderne Atomlehre und ihre Anwendung halten. — Die amtliche Ernennung von Geheimrat Ferdinand Sauerbruch zum Ordinarius für Chirurgie an der Universität Berlin ist jetzt erfolgt. — Unter dem Vorsitz von Geheimrat Panzer, dem berühmten Germanisten der Heidelberger Universität, hat die Gesellschaft für deutsche Bildung in Danzig ihre Jahresversammlung abgehalten. Die Festrede hielt der Heidelberger Diktor, Professor Andreas, über die Kultur der deutschen Reichshäute am Ausgang des Mittelalters. — Die Stadtverwaltung Eiberfeld veranstaltete am 16. d. M. zusammen mit der dortigen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft eine Gedächtnisfeier für den Entdecker des Neandertalmenschen, Professor Hühner, der vor 50 Jahren gestorben ist. — Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, das am 15. September in Berlin-Dahlem eingeweiht wurde und unter der Leitung von Professor Dr. Eugen Fischer steht, hat neben seiner eigentlich anthropologischen Abteilung noch eine Abteilung für menschliche Erblehre und eine dritte für Eugenik erhalten. — Bei dem Empfang, den die Stadt München am Donnerstagabend aus Anlaß der Tagung der Deutschen Akademie im alten Rathausaale veranstaltete, teilte Oberbürgermeister Schornagl in seiner Begrüßungsansprache mit, daß die Gesellschaft der Verlagsfirma Knorr u. Hirth („Münchener Neueste Nachrichten“) 50000 M. zur Förderung einer besonderen Kulturauflage Münchens gestiftet haben. — Nachdem vor kurzem die Studienzeit, die bis zur Promotion abfolviert werden muß, in den rechtswissenschaftlichen, volkswirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Fachgebieten auf 8 Semester festgelegt worden ist, beginnen nun auch die philosophischen Fakultäten Preussens, sich diesem Vorhaben anzuschließen. Kultusminister Dr. Veder hat, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, soeben als erste philosophische Promotionsordnung, in der eine Studienzeit von 8 Semestern verlangt wird, die Promotionsordnung der philosophischen Fakultät in Münster genehmigt.

Erstklassig die Außenhalls, erstklassig der Angriff, der mit seinen Schüssen viel Spaß hatte. (2 Lattenhölzer!) Fürth zeigte sich in der 2. Halbzeit einen großen Teil seines Könnens. In Mainz gewann die Elf 5:2! Sportverein Gießen! Angriff in bester Form, nur Lorenz schwach. Auftritte, Tormacht überraschten angenehm. Pötzsch, der mit (neue Abdeckungstafel?), Verteidigung ziemlich elastisch, Schlotter hatte seinen Tag. Rischer II. im Schach. Man soll keine übertriebenen Hoffnungen an diesen Sieg knüpfen! Man soll sich aber freuen.

Die Ergebnisse in Süddeutschland.

Gruppe Main: Riders Offenbach unterliegt Eintracht Frankfurt a. M. 1:3, mit dem gleichen Ergebnis gewinnt F. S. M. über Rot-Weiß. Also keine Veränderung der Tabelle! Festschheim — Adalbertsburg 4:1! — Germania 94 — Hanau 93 2:3. — Union Niederrad — B. f. R. Offenbach 7:0. — Hanau 94 — 80 Hanau 4:2.

Gruppe Saar: F. C. Kreuznach — F. C. Firmalens 2:4. — Saar 05 — Neunkirchen 0:2. — B. f. R. Firmalens — F. S. Saarbrücken 1:4. — F. C. Idar — Sportfreunde Saarbrücken 3:2.

Gruppe Rhein: S. B. Waldhof schlägt B. f. R. Mannheim erwartungsgemäß, aber 4:0 ist reichlich hoch. — Neudorf — 08 Mannheimer Ludwigshafen 2:1. — 93 Ludwigshafen — 08 Mannheim 2:1. — Germania Friedr. ridsfeld — Speter 1:3. — Sandhofen — Phönix Mannheim 1:4.

Gruppe Württemberg: Riders Stuttgart — B. f. R. Stuttgart 3:1! Riders sind damit voraussichtlich Meister. — S. C. Stuttgart — F. C. Birkfeld 1:0. — B. f. R. Heilbronn — Union Hechingen 0:2. — Zuffenhausen — Gaisburg 1:0.

Gruppe Baden: Phönix Karlsruhe — S. C. Freiburg 2:0.

Gruppe Nordhagen: F. R. Würzburg — Bayern Hof 2:2. — B. f. R. Fürth — F. C. Fürth 2:1. — F. C. R. Nürnberg — U. S. B. Nürnberg 3:3.

Gruppe Südbayern: Jahn Regensburg — Wader München 0:1. — D. S. R. München — 60 München 1:2. — Schwaben Augsburg — Schwaben Ulm 0:1.

H. D. A. C. Feldberg-Kennen.

Das vom ADAC veranstaltete diesjährige Feldberg-Kennen erreichte sich eines außerordentlich starken Belahes. Leider ereignete sich auch ein einziger Unfall. Der bekannte Frankfurter Fahrer Karrer mußte, nachdem er sein Rennen auf einer 600 oem Horexmaschine beendet hatte, wegen eines Sturzes, der sich bei den Bewegen-Kennen ereignete, mit inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden, und Gask-Fulda zog sich bei einem Sturze in einer Kurve eine heftigste Oberextremitätenverletzung zu. Aus dem Wege zur Rennstrecke geriet der Wagen des Braun-Frankfurter in den Graben und überlag sich. Der Fahrer wurde verletzt, während Braun wie durch ein Wunder verschont blieb. Insgesamt registrierte die Sanitätskolonne sieben Abtransporte von Verletzten. Ein schwerer Unfall soll wieder durch das unkluge Verhalten von Zuschauern herbeigeführt worden sein, die die Innenkurve nicht freisaben.

Die sportlichen Leistungen waren ganz hervorragend, denn in fast allen Klassen, sowohl bei Motorrädern wie den Automobilen wurden die früher erzielten Bestzeiten wesentlich überboten.

Die Bekämpfung in den Motorradrennen war, namentlich in den Klassen der mittleren und schweren Maschinen, sehr stark. Als bester Fahrer errang hier der Ludwigburger Dom auf Standard, der in der Klasse bis 500 oem vor Stöber-München und F. R. einen Vorsprung von über 5 Sekunden erzielte und in der Klasse bis 1000 oem vor dem Frankfurter Karrer auf Dore mit über 12 Sek. Vorsprung einen beachtenswerten Doppelsieg. Erwähnenswert ist auch der überlegene Sieg des jungen Koblenzer Schwarz auf A. J. S., der somit innerhalb kurzer Zeit seinen fünften Sieg erringen konnte. Im Rennen für Reiwagen bis zu 600 oem platzierte sich eine Dame an erster Stelle. Es gelang hier Fr. Lore Keller-München auf einer F. R. Maschine, sämtliche teilnehmende Herren in der guten Zeit von 8:33 zu schlagen.

Außerordentlich erfreulich waren die Resultate bei den Rennen der Wagen. Vor allem der überlegene Sieg von Kimpel, der trotz seines am Freitag beim Training erlittenen, aber glücklicherweise harmlos verlaufenen Sturzes sich an zwei Rennen beteiligte und mit seinem 2000 oem Bugatti die bestehende Bestzeit von 5:15,5 auf 5:01 verbesserte und außerdem mit einem Mercedes-Benz-Tourenwagen von 6800 oem mit der bemerkenswerten Zeit von 5:21,1 einen zweiten Sieg errang.

Die Ergebnisse:

Motorräder: bis 175 oem: 1. Kaffenbarth (Oberursel) auf Bäder 7:42,1, 2. Hölzer R. (Frankfurt) auf M. B. 11:14,4. — bis 250 oem: 1. Gerlach Eugen (Wett im Dorf) auf Standard 5:59,4, 2. Glöckler Walter (Frankfurt) auf NSU 6:57, — 3. Vittori Paul (Offenbach) auf Erma 7:19,1 — bis 350 oem: 1. Schwarz Wilh. (Koblenz) auf A. J. S. 5:40,4, 2. Bormann H. (Frankfurt) auf Ardie 5:52,1 3. Franke Gg. (Frankfurt) auf A. J. S. 6:31, — bis 500 oem: 1. Dom Ludwig (Ludwigshafen) auf Standard 5:25,2, 2. Stöber A. (München) auf F. R. 5:30,4, 3. Klein Jos. (Frankfurt) auf Dore 5:45,4, 4. Scantius D. (Köln) auf B. M. 5:49,2, 5. Bach Hans (Frankfurt) auf Sunbeam 6:01,3. — bis 750 oem: 1. Dom Ludwigshafen auf Standard 5:23,3, 2. Karrer (Frankfurt) auf Dore 5:38,0, 3. Klein (Frankfurt) auf Dore 5:40,4, 4. Mettenheimer (F. R.) auf B. M. 5:45,0, 5. Soenius (Köln) auf B. M. 5:48,1.

Motorräder mit Seitenwagen bis 600 oem: 1. Keller, Lore (München) auf F. R. 6:33,3, 2. Munt (Offenbach) auf B. M. 7:01,0, 3. Bilder (Oberursel) auf Bäder 7:16,0. — Kategorie G nicht über 1000 oem: 1. Delbing (Böckum) auf Wanderer 6:58,2, 2. Trapp (Darmstadt) auf Viktoria 6:59,1, 3. Link (Frankfurt) auf Imperia 8:32,0.

Sport- und Tourenwagen: 350-500 oem: 1. Wiest, Renne (Darmstadt) auf Hanomag (Eisen) 8:18,2, 2. Roehrs (Darmstadt) auf Hanomag 8:23,2 3. Butenuth (Hannover) auf Hanomag 8:30,4, 1. Glöckler Walter (Frankfurt) auf Hanomag (Ausweis) 9:02,3, 2. Talobi (Frankfurt) auf Hanomag 9:22,2, 3. Glöckler Otto (Frankfurt) auf Hanomag 9:28,1. — 750-1100 oem und 500-750 oem (Wertungsgruppe V): 1. Dörner (Düsseldorf) auf Opel (Eis.) 6:50,4, 2. Müller Jos. (Frankfurt) auf Pluto 7:41,3, 3. von Halle (Frankfurt) auf Amicar 8:12,2, 4. Lünna Franziska (Darmstadt) auf Fiat 8:40,1. 1. Herrmann W. (Köln) auf Opel (Ausw.) 7:17,4, 2. Gruber B. (Frankfurt) auf Opel 10:06,2. — 1100-1500 oem: 1. Roehrs Wil. (Darmstadt) auf Adler (Eis.) 6:38,2, 2. Seibel (Eisen) auf Bugatti 7:11,3. 1. Dierar (Kassel) auf Selve (Ausweis) 8:44, 2. Glöckler Erna (Frankfurt) auf NSU 10:23,3. 3. Rull Eise (Frankfurt) auf Fiat 11:25. — 1500-2000 oem: 1. Kämpfer (Gernsbach) auf Stilon Supra (Eis.) 6:35,1, 2. Gmader (Frankfurt) auf Stilon 6:29,4, 3. Andrae C. W. (Frankfurt) auf Bugatti 7:11,3. 1. Dierar (Kassel) auf Selve (Ausweis) 8:44, 2. Dr. Schmidt (Dachau) auf Simson Supra 8:55,2. — 2000 oem: 1. Stud (Gut Sters) auf Austro Daimler (Eis.) 5:33,2, 2. Graf von

Roslein (Berlin) auf Bugatti 5:43,4, 3. Niehnte (Hann.) auf Selve 6:18,2. — Wertungsgruppe I (3 1-5 1, 5 1-8 1 und über 8 1): 1. Kimpel (Ludwigshafen) auf Mercedes-Benz (Eis.) 5:21,1, 2. Gräfin von Einsiedel (München) auf Steyer 5:42,1, 3. Schimmler (Leipzig) auf Mercedes 5:54,3, 4. von Guillaume P. (Berlin) auf Steyer 5:57.

Rennwagen: 350-500 oem: 1. Butenuth (Hann.) auf Hanomag (Eisen) 7:25,1. — Wertungsgruppe V (750 bis 1100 oem und 500 bis 750 oem: 1. Zimmermann (Limbura) auf Pluto (Eisen) 7:08,1, 2. Kathrein (Dorsbach) auf Fiat 7:32,2. — 1100 bis 1500 oem: 1. Fürst von Hohenlohe-Saglbürg (Nürnberg) auf Bugatti 1500 (Ausweis) 5:21,3. 1500 bis 2000 oem: 1. Kimpel (Ludwigshafen) auf Bugatti (Eisen) 5:01,0, 2. v. Trüffler, Freiherr (München) auf Bugatti 5:11,1, 3. Engel H. (Wiesbaden) auf Bugatti 5:56,2. — 2000 bis 3000 oem: 1. Womberger (Frankfurt a. M.) auf Bugatti (Eisen) 5:13,2. — Wertungsgruppe I (über 8 1, 5-8 1, 3-5 1): 1. H. Deuffer (Kleinmalkasten) auf Steyer (Eisen) 5:10,3, 2. Laxis H. (Stuttgart) auf Alfa Romeo 5:15,2.

Handball in der D. T.

Verbandsspiele.

Verbandsföderklasse: Kassel 1. — Eintracht Wiesbaden 2:5. — Meisterklasse: Eintracht Wiesbaden 2. — Turnerbund Wiesbaden 1. 0:6; Rüdelsheim 1. — Schwalbach 1. 2:2. — A-Klasse: Turnerbund Wiesbaden 2. — In. Dohheim 1. 4:2. — B-Klasse: Schwalbach 2. — Dohheim 2. 4:0. — Turnerinnen: Turnerbund Wiesbaden — Mainz 1:2.

Privatspiele.

Turnerbund Wiesbaden 3. — D. S. R. Wiesbaden 8:2; Eintracht Wiesbaden 3. — Christl. Verein 1. Männer Wiesbaden 0:3; Turnerbund 2. — Dohheim 1. 4:2 (2:2); Turnerbund war in diesem Spiel überlegen. Leider wurde das Spiel seitens Dohheims kurz vor Schluss abgebrochen. — Turnerinnen: Turnerbund Wiesbaden — Mainz 1:2 (1:1). Mainz, das ein besseres Spiel zeigte, siegte knapp.

Wiesbadener Sportklub Jugend 1. — Sportverein Jugend 1. 2:10 (1:6).

Die Meisterschaft in der Jugend-A-Klasse ist entschieden. Die vorausgesetzte war, wurde sie verdient von Sportvereins Jugend gewonnen. Sportverein stellte hier eine körperlich kräftige, gut durchgeübte Mannschaft, die ihre Hauptstützen in den Torhüben Streib und Geng hat. Sportklubs fürstlich schwächere Mannschaft beging ihren Hauptfehler dadurch, daß sie gerade diese beiden Spieler sehr schlecht abdeckte.

Handball in der D. S. B.

Sportverein Darmstadt 98 — Hakoah Wiesbaden 11:1 (6:1).

Infolge plötzlicher Verlegung des Spiels auf den Vormittag konnte Hakoah nur mit einer stark erschwerten Mannschaft in Darmstadt antreten. So machte sich im Sturm das Fehlen von Halberstadt sehr bemerkbar. Das Spiel war sehr flott und fair und vor allem durchaus offen. Beim Stande von 3:0 schloß Großhut das Schrotor. Bei Darmstadt gelang am besten die Schuttmann Dier.

Siegtests 2. Mannschaft trat mit den nicht spielberechtigten Christmann und Hartmann an und spielte gegen Hakoah 2. Mannschaft 2:2. Die Tore warfen Christmann (2), Stern (1) und Steinlauf (1). — Hakoahs Damen unterlagen erwartungsgemäß 0:2 gegen Sportverein.

Hockey.

Wiesbadener Sportklub — T. B. 1817 Mainz.

1. Herren: 2:1; 2. Herren 1:2; 1. Damen: 2:0; 2. Damen 2:2. Der Wiesbadener Sportklub konnte den Klubkampf gegen T. B. 1817 in Mainz überlegen zu seinen Gunsten gestalten. Das Spiel der 1. Herrenmannschaften war äußerst flott, fair und von Anfang bis Ende fesselnd. Die Mainzer haben immer noch ihre Stütze in Mittelfürer und Mittelstürmer, der in der zweiten Halbzeit in die Verteidigung gezogen wurde, um das Halbzeitresultat 2:0 für Wiesbaden wenigstens zu halten. Die Wiesbadener Hintermannschaft war hervorragend. Die zahlreichen Angriffe Mainz' wurden sicher — und vor allem sehr fair — abgewehrt. Ein sehr ansehendes Spiel zeigte auch die erste Damenmannschaft. Nach den geringsten Leistungen hätte das Resultat weit höher ausfallen müssen, doch hatten die Wiesbadenerinnen viel Pech mit ihren Schüssen. Hervorgehoben zu werden verdient auch, daß die 2. Damen mit nur 10 Spielerinnen das Verlor 1:2, nachdem sie kurz vor Schluss mit 1:0 führte.

Der Deutsche Fußball-Bund

hielt am Sonntag in der Freien Stadt Danzig seinen ordentlichen Bundestag ab. Dem eigentlichen Bundestag voraus gingen am Samstagabend einige Sitzungen des Gesamtverbandes, die durchweg einen öffentlichen Charakter trugen. Eine scharfe Kritik, besonders von Seiten des Berliner Verbandes, fand der Kasselerbericht des Bundes. Die Reichen des Bundes in das Ausland und zu größeren Spielen im Inland haben Summen verschlungen, die in krassem Widerspruch zur Eigenart des Fußballs als Volkssport stehen. Der DFB Vorstand wurde energisch aufgefordert, in Zukunft sparsamer zu wirtschaften. Das Verhältnis zur Deutschen Turnerschaft wurde dahingehend präzisiert, daß die Klaffen der Mitglieder und die großen Turn- und Sportvereine von Differenzen zwischen den Turn- und Sportvereinen nichts wissen wollen. Führer, die sich einem guten Einvernehmen zwischen den Verbänden in den Weg stellen, sollen ihre Posten verlassen. Am Spätabend gab der Senat der Stadt Danzig im althistorischen Artushof dem Bundestag eine Begrüßungsfeierlichkeit, zu der als Gäste der deutsche Gesandte in Polen, U. Kauter, der Senatspräsident der Stadt Danzig, Dr. Schum, Staatssekretär a. D. Lewald und einige Senatoren erschienen waren. In einer herzlich gehaltenen Ansprache begrüßte der Senatspräsident seine Gäste. Bundesvorsitzender Vinnemann antwortete in einer längeren Rede, in der er auch auf den Gedanken des Sportes als Kulturfaktor eingieng. Auch Dr. Lewald ging auf die Bedeutung des Sports für die Allgemeinheit ein.

Im Plenarsaal des Rathauses begann dann am Sonntagvormittag der eigentliche Bundestag. Die sieben Landesverbände des DFB. zeigten sich gut vertreten, insgesamt vereinigten sie 91 Stimmen auf sich, die sich wie folgt verteilten: Süddeutschland 29, Westdeutschland 14, Mitteldeutschland 14, Norddeutschland 9, Berlin 5, Süddeutschland 4 und Baltischer Verband 3. Die Entlastung des Vorstandes übernahm Dr. Schröder (Karlsruhe) in seiner Eigenschaft als Alterspräsident. Nach einer kurzen Debatte über die Tätigkeitsberichte wurde der gesamte Bundesvorstand wiedergewählt. Der Vorstand setzt sich demnach aus folgenden Herren zusammen: 1. Vorf. Vinnemann, Berlin, 2. Vorf. Schmidt, Hannover, Geschäftsführender Vorstand: Blafsch, Kiel, Beisitzer: Rotar Kepl, Heriden, Dr. Wegener, Danzig, Dr. Schröder, Karlsruhe.

Der gestellte Antrag, die Bundesschiedsstelle innerhalb Jahresfrist nach Berlin zu verlegen, fand mit 49 zu 42 Stimmen Annahme. Da der Bund innerhalb des Sportforums ein eigenes Haus errichten will, wird es sich allerdings zum nächsten Herbst nicht ermöglichen lassen, die Geschäftsstelle nach der Reichshauptstadt zu verlegen. Der Bundestag 1928 soll in Weimar stattfinden. Ein Mantelgesetz zur Schiedsrichterfrage wurde angenommen. Die offizielle Formulierung des Mantelgesetzes steht noch aus. Mit Rücksicht auf das olympische Fußballturnier findet die Zwischenrunde und das Endspiel um die deutsche Meisterschaft 1927/28 erst im Juni bzw. Juli statt.

* Sportfest der Freien Gewerkschaftsjugend Wiesbaden. Am Sonntagvormittag 9 Uhr trafen auf dem Platz der „Freien Turnerschaft“ an der Lahnstraße die Jugendgruppen der Freien Gewerkschaften zum Fußballkampf an. Hochsprung, Weitsprung, Kugelschleichen, Schützenball, Weitwerfen und 100-Meter-Lauf. Bei schönstem Wetter nahm das Fest einen flottanten Verlauf und zeigte schöne Einzelleistungen. — Nachmittags wurden im Gewerkschaftshaus die Sieger verhandelt und jedem zur Erinnerung ein Buch überreicht. Die Ergebnisse sind folgende: Oberstufe: 1. Theod. Dehse (Eentr.-Verband der Angestellten) 57 Punkte, 2. Hermann Martin (Bekleidungsarbeiterverband) 52 P.; 3. Karl Buchhauer (3. B. d. A.) 41 P.; 4. Wilh. Widmann, Karl Dienstbach, Herm. Kuppert, (Juni. 3. B. d. A.); 5. Alfred Wittkop (3. B. d. A.); 6. Emil Herrmann (3. B. d. A.). Mittelstufe: Albert Kriener (3. d. A.-Jugend) 88 Punkte; 2. Alois Dohmair (Metallarb.-Jugend) 76 P.; 3. Karl Kaufhold (3. d. A.-Jugend) 65 P.; 4. Wilh. Vos (Metallarb.-Jugend); 5. Fritz Krese (Metallarb.-Jugend); 6. Schmidt (3. d. A.-Jugend); 7. Karl Breh (Metallarb.-J.); 8. Groos (Metallarb.-J.); 9. Benel (Metallarb.-Jugend). Unterstufe: 1. Alendörfer (Metallarb.-Jugend) 62,5 Punkte; 2. Bester (Metallarb.-J.) 61,5 P.; 3. Kiebling (Metallarb.-Jugend) 53 P.; 4. Willi Dörner (3. d. A.-Jugend); 5. Henrich (Metallarb.-Jugend); 6. Hellmuth Krese (Metallarb.-Jugend); 7. Emil Münsche (Jugendgruppe d. 3. d. A.). Das fällige Rückspiel der Handballmannschaften der Jugendgruppen des Zentralverbandes der Angestellten (3dA.) und der des Metallarbeiterverbandes gewann die 3. d. A.-Jugend 2:1. (1. Treffen endete 2:2).

* Schach. Die vierte Runde des Londoner Schachturniers eröffnete sehr vorsichtig. Es wurde äußerst langsam gezogen, sodann in den vorgeschriebenen 6 Stunden von den 6 Spielen nur 2 Partien beendet wurden. Fairhurst, der verschiedene schwache Züge machte, verlor seine Damenbauerpartie an Colle. Eine heftigste hartnäckig gespielte indische Partie zwischen Winter und Marshall endete unentschieden. Abgebrochen wurden die Spiele Vais-Bogoljubow und Tartakower-Thomas. In der ersten Partie lief der Russe etwas besser, es ist aber fraglich, ob es zum Gewinn ausreicht. In der zweiten hat Tartakower die günstigere Stellung. In einer unregelmäßig eröffneten Partie hat Nimzowitsch gegen Buerger die Oberhand. Rati im Mehrbesitz eines Bauern wird gegen Bidmar gewinnen.

Kaiser-Natron
wirkt durch den hohen Kohlensäure-Gehalt sehr erfrischend. Die Pflege der Zähne und des Mundes erfordert täglich vor dem Schlafengehen eine Mundauspülung mit Kaiser-Natron, damit die schädliche Säure, welche die Zähne angreift, neutralisiert und abler Mundgeruch beseitigt wird. Nur in genauer Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals fälsch, in den meisten Geschäften. Rezept gratis. Arnold Holst Wwe., Bielefeld (5-54)

Für Deine Nerven
Sanatogen
F 149

Zum Schutz gegen Grippe
Panflavin
PASTILLEN
BRÄUDET IN APOTHEKEN UND DRUGGISTEN
BRÄUDET IN APOTHEKEN UND DRUGGISTEN
BRÄUDET IN APOTHEKEN UND DRUGGISTEN

Miet-Pianos **A. L. ERNST**
Nerostr. 1-3, a. Kochhr.
Ecke Saalgasse.
von RM. 12.— an pro Monat. gegründet 1889.

RESTAURANT METROPOLE
Austern täglich frisch
½ Dtz. Mk. 3.50 Lieferung auch außer Haus

Schützenhof-Apotheke
Wiesbadens älteste Apotheke
11 Langgasse 11
Homöopath. Zentral-Apotheke
Alle gebräuchl. homöopath. Medikamente
Sämtl. Tees, Biochemie, Komplexmittel.
Haus- u. Taschen-Apotheken.
Niederlage v. Dr. Willmar Schwabe 1712

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.
Hauptredakteur: K. Seifisch.
Verantwortlich für Inhalt und Druck: J. D. S. G. Seifisch; für Unterhaltung und Stadtschreiben und den übrigen Schriftz.: G. Seifisch; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der K. Seifisch'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Parteitag der hessischen Demokratischen Partei.

Darmstadt, 16. Okt. Im hiesigen Städtischen Saalbau hielt heute die Hessische Demokratische Partei einen von etwa 150 Delegierten besuchten Parteitag ab. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden, Landtagsabgeordneten Schreiber, überbrachte Reichstagsabgeordneter Frhr. v. Richthofen die Grüße der Berliner Parteileitung und der Reichstagsfraktion. Er wies bei Bepfropfung der politischen Lage auf die Möglichkeit einer baldigen Reichstagswahl hin, zu der die Schwierigkeiten einer Einigung über das Reichsschulgesetz sowie der Finanzverhältnisse zwischen Reich und Ländern führen könnten. Reichstagsabgeordneter Pfarrer Korell stellte für die bevorstehenden hessischen Landtagswahlen als wichtigste Parole auf, diejenigen Wähler zu sammeln, die ernsthaft gewillt seien, den Einheitsgebanen zu fördern. Landtagsabgeordneter Rektor Reiber verband mit einem Bericht über die hessische Landtagsarbeit eine scharfe, durch Ministerialdirektor Ursdat näher begründete Kritik am Reichsschulgesetzentwurf, gegen den dann auch eine ablehnende Entscheidung zugunsten der Beibehaltung der bisherigen hessischen Simultan Schule angenommen wurde. Der Parteitag billigte dann einstimmig eine nach den drei Provinzen gegliederte Landtagswahlliste, auf der für Rheinhessen Reichstagsabgeordneter Korell, Landwirt Eberle und Direktor Obmann, für Starkenburg die bisherigen Abgeordneten Reiber und Frau Balser sowie Apotheker Donath in Goddau, für Oberhessen Oberamtsrichter Schreiber und Kaufmann Weniger in Bad Nauheim Spitzenkandidaten sind.

Demokratischer Preußentag.

Berlin, 16. Okt. Der Freudentag, der von der demokratischen Landtagsfraktion im Einvernehmen mit der Reichsparteileitung der Deutschen demokratischen Partei auf Samstag, den 22. und Sonntag, den 23. Oktober d. J., in das Landtagsgebäude in Berlin einberufen ist, verspricht eine machtvolle demokratische Kundgebung zu werden. Es liegen bis jetzt schon die Anmeldungen von rund 600 offiziellen Delegierten vor, während außerdem sich auch schon mehrere hundert Gäste als Zuhörer angemeldet haben. Besonders Interesse wird auch den sechs Sonder-tagungen, die am Samstagvormittag stattfinden, entgegengebracht. Die Sonbertagung für Kulturpolitik ist mit einer Tagung des Kulturausschusses der Deutschen demokratischen Partei verbunden worden. Daneben finden besondere Tagungen für Kommunalpolitik, Beamtenfragen, Landwirtschaft, Mittelstand (Handel und Gewerbe) und Wohlfahrt statt. Für sämtliche Sonbertagungen stehen besonders sachkundige Referenten zur Verfügung.

Dem offiziellen Parteitag werden eine Reihe prominenter Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kunst und Wissenschaft beizumohnen. Bei der Begrüßung wird vorwiegend auch der Parteivorstand, Reichsminister a. D. Erich Koch, das Wort ergreifen. An den Bericht des preussischen Fraktionsvorsitzenden, Justizrat Falk, über die demokratische Politik in Preußen schließt sich eine Aussprache, für die bereits hervorragende Diskussionsredner vorgemerkt worden sind, und in der die weitestlichen politischen Fragen behandelt werden. Der zweite Tag bringt im Anschluß an ein wirtschaftspolitisches Referat des preussischen Handelsministers Dr. Schreiber und eines finanzpolitischen des preussischen Finanzministers Dr.

Döpfer-Abschloß eine sehr eingehende Aussprache, in der besonders sachkundige Wirtschafts- und Finanzpolitiker das Wort ergreifen werden, so daß diese Aussprache für alle Teilnehmer von bleibendem Wert sein wird. Das allgemeine Schlusswort spricht Abgeordneter Kiedel.

Demokratischer Studienausflug für den Einheitsstaat.

Berlin, 17. Okt. Der durch den Hamburger Parteitag der Deutschen demokratischen Partei eingesetzte Studienauschuss für den Einheitsstaat wird in der nächsten Zeit seine Arbeiten wieder aufnehmen. Als Referenten für die einzelnen zu behandelnden Gebiete sind bestimmt worden: Oberbürgermeister Luppe (Münch.) für die Frage der Reichsländer, Prof. Gerhard Anschütz (Heidelberg) über die Abschaffung der parlamentarischen Länderregierungen, für Fragen der Reichsangehörigkeit, der Übernahme der Justizverwaltung auf das Reich und der Behördenerschmelzung Ministerialdirektor Falk. Aber die Ausführung der Reichsgesetze wird der Parteivorstehende Koch referieren. Die Fragen des Finanzausgleichs und der Eigenverwaltung behandelt der preussische Finanzminister Höpfer-Wischoff, die der Vereinheitlichung der höheren Schulen Staatspräsident a. D. Sieber und über die Vereinheitlichung des Unterrichtswesens wird Privatdozent Dr. Rommgen ein Referat erstatten.

Handelsteil.

Kurse der Frankfurter Börse vom 17. Oktober
mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95 Frankfurt a. M., Börsenstr. 20

	Anf. Kurse		Anf. Kurse
D. Auslosungsscheine	51.625	Daimler-Benz	111.-
D. Reichsanf. Ab. Sch.		Deutsche S. d. d. . .	142.-
ohne Ausl. Scheine	15.-	Deutsch. Jolo-u. Silb.	
4% Türk. Zollianf. 1911	13.50	S. d. e. d. Anstalt . .	205.-
1% d. d. d. S. d. l. . .		Elektr. Licht u. Kraft	
5% Ungar. Goldanl. . .	24.40	l. G. Eisenindustrie	288.-
Darmst. u. Nationalbank	—	Geleise	306.-
Deutsche Bank . . .		Hochst. Essen	—
Dresdner-Genossch.	152.25	Ph. Hermann	—
Dresdner Bank	157.-	Holzverlebung-Ind.	67.50
Metallbank	135.-	Malkraftwerke . . .	—
Badener Eisen	104.-	Peters Union	—
Geisenkirchener . . .	144.50	Rheinis. Kunheim . .	—
Harpener Bergbau . .	192.-	Sch. Kart. Elektr. Ges.	—
Ilse Bergbau		Siemens & Halske . .	—
Karl Weing.	176.50	Südde. Zucker	—
Mannheim. R. d. r. . .	159.50	Unterfränk. Kreis . .	—
Maschinen-Ind. . . .	102.-	Ver. Ver.	—
Phönix Bergbau	108.-	Voigt & Haefliger . .	180.50
Rhein. Gl. u. Werke . .	192.625	Zeiss u. Waldf. . . .	306.-
Verein. Laushtütte . .	—	Hapag	146.75
Verein. Stahlwerke . .	122.-	N. d. d. Lloyd	148.-
Adlerwerke Keyser . .	87.50	Frankf. Handelsh. . .	130.-
A. E. G. Stamm Akt.	174.50	Gruwag-Aktien	65.-

Berliner Effektenbörsenverkehr 11 Uhr vormittags.

Berlin, 17. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die neue Woche beginnt in vollkommen stiller Haltung. Die Tendenz ist zurückhaltend, die Kurse eher abdrückend, zumal der mitteldeutsche Braunkohlenstreif jetzt in Kraft getreten ist. Man hört Farben mit 289, Geschäft mit 307,50, A. G. G. 176—176,50, Harpener 195. Im Devisenmarkt nannte man Paris 124,04, Mailand 89,075, das Pfund 487.

Industrie und Handel.

* Zu der Amorganisatlon in der Kältemaschinenindustrie. Zwischen der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen-A.G. in Wiesbaden einerseits und der Maschinenfabrik Esslingen andererseits wurde ein Abkommen getroffen. Aus Gründen der methodischen Arbeitsvertheilung wird die gesamte Herstellung von Kälteanlagen, die bisher in den Werkstätten der Maschinenfabrik Augsburg-Mürnberg A.-G., Werk Augsburg und ihrer Abtheilung Kiedinger, Augsburg, sowie in den Werkstätten der Maschinenfabrik Esslingen erfolgte, in der Maschinenfabrik Esslingen zusammengelegt, die in Zukunft die Fertigung von Großkältemaschinen nach System Linde übernimmt. Die Protektierung, der Verkauf und die technische Bearbeitung geschehen durch die Gesellschaft für Lindes Eismaschinen A.-G., Hauptniederlassung Wiesbaden (wie zum Theil schon seither. D. Red.). Die Herstellung der Kleinkältemaschinen- und Anlagen erfolgt, nach Systemen getrennt, in der Maschinenfabrik Esslingen und in den Linde-Werken: Maschinenfabrik Sürth und G. S. Walß & Co., Mains. Der Gesamtvertrieb der Kleinkältemaschinenanlagen wurde der Linde-Gesellschaft, Zweigniederlassung G. S. Walß & Co., Mains-Roßheim, übertragen.

* **I. G. Farben und Rheinstahl.** Nach einer Meldung aus Frankfurt a. M. hat sich eine interne Sitzung der I. G. Farbenindustrie von neuem mit der Frage der völligen Eingliederung der Rheinstahl A. G. in die I. G. Farbenindustrie A. G. befaßt. Irgend welche Mitteilungen über die Beschlüsse sind an die Rheinstahlverwaltung nicht ergangen, die demnach einen Umtausch auch nicht für akut erklärt hat. Dagegen sind die Bestrebungen der I. G. Farbenindustrie bei den Besitzern der Sperrminoritäten der Waldbauhen-Gruppe in Essen zweifellos bekannt. Die Waldbauhensgruppe erklärt jedoch, auch an einem Aktienumtausch I. G. Rheinstahl im Verhältnis von 1:1 im Augenblick keinerlei Interesse zu haben, da doch bei dem inneren Wert von Rheinstahl keine Veranlassung vorliege, einen solchen Umtausch jetzt vorzunehmen. Gerüchte über eine eventuelle Kapitalerhöhung bei Rheinstahl werden übrigens von allen in Frage kommenden Stellen dementiert.

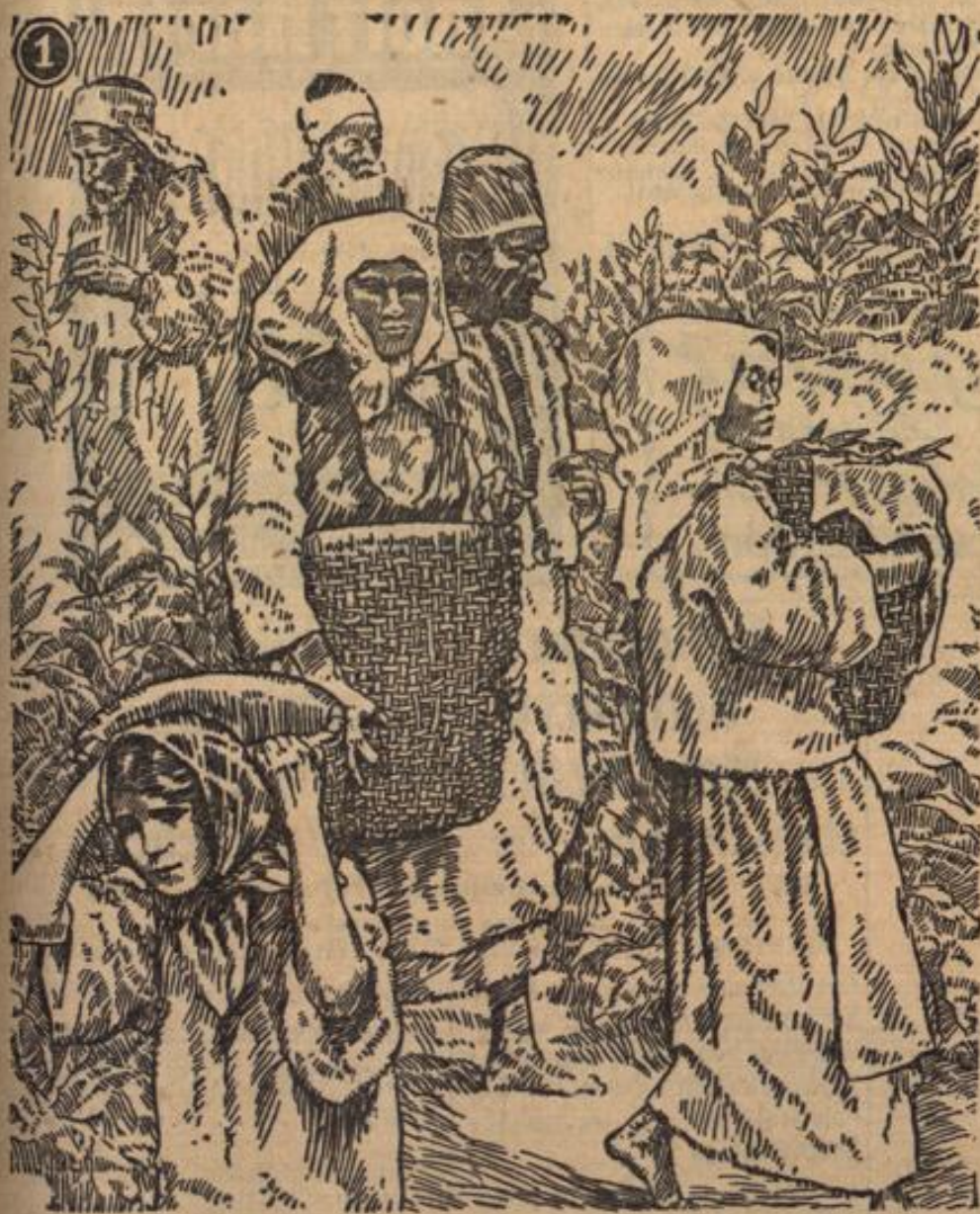
* Vom Internationalen Stahlkartell. Die Verhandlungen des Internationalen Stahlkartells, die sich am Montag in Brüssel mit der Gründung eines Verkaufskontors für Stahlfabrikate befaßten, wurden auf unbestimmte Zeit verschoben. Es erscheint fraglich, ob dieses Kontor überhaupt zustande kommen wird, da zwei belgische Fabriken sehr hoch geschaubte Forderungen gestellt haben.

* Fünfundsechzig Jahre Büscher & Hoffmann A.-G. in Berlin. Die Dampfen- und Asphaltwerke Büscher & Hoffmann in Berlin, die auch in Ma in ein Zweigunternehmen betreiben, geben aus Anlaß ihres 73jährigen Bestehens ein geschmackvoll aufgemachtes und reich bebildertes Buch heraus, das die Geschichte der Firma, seiner Gründer und Leiter und den gegenwärtigen Stand der Produktion veranschaulicht.

Wasserstand des Rheins

am 17. Oktober 1927

Wiederich:	Begel 2.24 m	gegen 2.26 m	gestern
Wang:	1.40	1.44	
Gaub:	2.58	2.66	
Poln:	2.46	2.47	



Orienttabak und Wein.

Wie der Winzer in diesen Tagen daran denkt, die Trauben zu bergen, so erntet jetzt im Orient der Tabakbauer die Frucht seiner Arbeit. Orienttabak und Wein haben vieles gemeinsam; sie brauchen die gleiche Beschaffenheit des Bodens, die gleiche Pflege der Pflanze, und bei der Auslese der Ernte gelten ähnliche Bedingungen. Der chemische Prozess, der aus den abgeernteten grünen Blättern durch Fermentation den duftstarken, goldgelben Orienttabak entstehen lässt, entspricht der Gärung, die den stürmischen Most in feuriges Rebengold verwandelt. Dieselbe geübte Zunge gehört dazu, das unendlich mannigfache Naturprodukt richtig zu bewerten.



Wir vom Rhein und von der Mosel, die wir den Wein lieben, ihn kennen und pflegen, wir lieben und kennen auch den Orienttabak und verwenden unsere ganze Sorgfalt darauf, aus unserem edlen Arbeitsmaterial gute Zigaretten herzustellen.

Haus Pötenburg
• O. H. G. •

KOELN • TRIER • HAMBURG • DRESDEN

OVERSTOLZ 5 Pfg. LÖWENBRÜCK 8 Pfg.
RAVENKLAU 6 Pfg. * GÜLDENRING 10 Pfg.

Blumenthal führend in Kleiderstoffen u. Seide

Möbel-Fabrikation
Lager i. Herren-, Speise-, Schlaf-
zimmern u. Küchen-Einrichtung.
Jedes in Holz u. Stahlart gewünschte Modell kann in
kurzer Zeit i. meinen Werkstätten angefertigt werden.
Göbenstraße 3 Heinrich Vette.

Abgenutzte Tafelgeräte und Bestecke

werden in meiner eigenen galvanischen Anstalt
wieder wie **neu hergerichtet und versilbert**
bei günstigster Preisberechnung

J. Corsten, Häfnergasse 12

Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren.
Man achte auf Namen u. Hausnummer



Hotel Englischer-Hessischer Hof
Wiesbaden, Kranzplatz 11 1780
Abgabe von Thermalbädern an Einheimische u.
Passanten Direkte Zuleitung aus dem Koch-
brunnen Neu hergestellte hohe u. lichte für
sich abgeschlossene Badezellen m. Ruhegelegen-
heit Uebliche Preise Haltestelle der el. Bahn
(Linie 2) Eing. Spiegelgasse od. Hotelportal

Kaufen Sie nur beim Fachmann

Pelz-Waren

Mäntel-Facken
Tüchse-Kragen
Besätze



Reichhaltiges Lager
Eigene Fabrikation.
Reparatur u. Maßanfertigung
schnell u. preiswert.

Rob. Winkelbach
Häfnergasse 1 Kürschnen. Teleph. 2981

Gut bürgerliche Möbel

sowie herrschaftliche Zimmer- u. Wohnungs-Einrichtungen.

Verkaufe! Tausche! Kaufe an!

**Verkaufe
Tausche
Kaufe
Anfertigung**

aus meinem reich sortierten Sonderlager neue solide
Speises, Herren-, Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen,
sowie alle eins. Möbelstücke zu sehr billigen Preisen.
gut erhaltene, auch unmoderne, komplette Zimmer
u. eins. Möbel bei bester sachmännlicher Anrechnung.
komplette Einrichtungen sowie einzelne Möbel gegen
sofortige gute Bezahlung.

Auf- und Umarbeiten von Möbeln u. Polsterwaren
in eigenen Werkstätten.

Etwas Zahlungserleichterung ohne Aufschlag.
Bei Bedarf bitte um Besuch meines Lagers.
Bei Tausch u. Verkauf bitte Tel. 2737 od. Postkarte.
Siehe stets zur Verfügung ohne Verbindlichkeit.

Tel. 2737 **Möbelhaus Fuhr** Bleichstr. 34.

Fischersalat
aus besten Wurstwaren
mit Wurstsaft würzig frisch in
Frickel's Fischhallen.

Lederwaren

in gr. Auswahl, enorm billig. **Herderstraße 8,** kott.
la Ware — finden Sie nur Laden

200 Mt. Belohnung

demjenigen, der mir nachweist, daß ich kein Kern-
leder verarbeitet.

Damen-Sohlen und Fied 2.90 Mark

Herren-Sohlen und Fied 3.90 Mark

Tausende

zufriedene Kunden zeugen von m. Leistungsfähigkeit.

Groß-Schuhmacherei

und Chemische Fabrik für Schuh- und Lederwaren

W. Wittgen, an der Ringkirche 4

Eingang durch die Torfahrt.

Damen-Binden

weich u. angenehm i. Tragen i. Dtd.-Pack v. 60 Pf. an

Taubers Hygiea-Binden meine Spezialmarke

aus feinstem chem. reiner Verbandwatte.

mit höchster Aufnahmefähigkeit,

das Dtd. 1.20, 1.40, 1.70.

An Weichheit u. Qual. i. diesen Preislagen unerreicht

Strickbinden, waschbare weiche von 15 Pf. an

Vierteilig la Stück 25 Pf., 3 Stk 70 Pf.

Vierteilig la Extra Stück 30 Pf., 3 Stk 85 Pf.

Camella „Jra“ und Hartmann's Binden

Gürtel in allen Preislagen.

Drogerie „Hygiea“ Taubert

Ecke Moritz- u. Adolphstr. 34. Telephon 2121

Adolf Harth

Emmenthaler

ohne Rinde

p. Schachtel ca. 180 Gr. Inhalt

nur **68**

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Die Zeiten,
in denen der Roggen für Brot knapp war,
sind glücklich vorüber!

Warum verwenden Sie daher heute noch
etwas anderes für Ihren Kaffee?

Sie bekommen für das gleiche Geld

**„Seelig's kandierte
Kornkaffee“**

das kräftige, aromatische und von Aerzten
empfohlene Getränk für jede Familie.

1 Pfund für 50 Pfennig ergibt etwa 90—100
Tassen.

Zubereiten wie Bohnenkaffee.

Das Leben ist ein Akt



Steppdecken — Wolldecken

Bettfedern — Bettwäsche

Metallbetten — Matratzen

Chaiselongs — Chaiselonguebette.

Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.

Nur Qualitätsware zu niedrigsten Preisen

bei strengster Reellität sichert Ihnen vorteilhaftesten Einkauf.

Metallbetten, alle Grö., v. M. 18.- an	Chaiselongs, nur b. ste Arbeit, 55.- bis 45.-
Seegrasmatratzen 35.- bis 18.-	Chaiselonguedecken 55.- bis 15.-
Wollmatratzen 50.- bis 25.-	Steppdecken von 15.- an
Kapokmatratzen 96.- bis 70.-	Deckbetten von 20.- an
Patentrahmen 22.- bis 14.-	Kissen von 5.- an
Schonerdecken 8.-	

Bettfedern u. Daunen in allen Preislagen. Bettfedernreinigung.
Auf- und Umarbeitung von Matratzen, Chaiselongs usw.
Matratzendelle, Inletts, Bettlamast, Betttücher, Kissenbezüge.

Matratzenfabrik und Bettenvertrieb

Kein Laden.
Telephon 4679.

Herderstraße 35
Ecke Schiersteiner Straße.

Kein Laden
Telephon 4679.

Neues aus aller Welt.

Schloßbrand bei Augsburg.

Fünf Tote.

Infolge eines schabhaften Kamins brach Sonntag nachmittag in dem althistorischen, dem Freiherrn v. Grafenreuth gehörigen Schloß Aying, 28 Kilometer von Augsburg entfernt, Großfeuer aus, während die Jagdgäste beim Mittagsschlaf lagen. Innerhalb einer Stunde war das 14 Meter hohe Schieferdach des Schlosses in Flammen geschüllt. Während der Aufräumarbeiten im Mansardendach stürzte der zentral gelegene Schloßturm in sich zusammen. Mehrere Tote sind zu beklagen. Verbrannt sind ein Glasermeister aus Augsburg und eine Schlossbedienstete. Mehrere Feuerwehrleute erlitten schwere Brandwunden. Bei dem Versuch, einen Knaben zu retten, der an einem Mauervorsprung des brennenden Daches hing, stürzte der Badermeister Eichner aus dem dritten Stock tödlich ab. Während der sich abspielenden Schreckensszenen erlitten eine Reihe von Personen einen Nervenschock. Um 19 Uhr hatten die Flammen das erste Stockwerk ergriffen. Im zweiten Stockwerk lagen noch zwei Schwerverletzte, denen bis dahin keine Hilfe gebracht werden konnte. Der Feuerwehrmann Westermeyer, der bis zur Brust zwischen Trümmern des eingestürzten Turms eingequetscht war, mußte bei lebendigem Leibe verbrennen, da ihm keine Hilfe gebracht werden konnte. Aus Augsburg und einer anderen benachbarten Stadt waren Automobilsprien eingetroffen. Der Schaden wird auf über eine Million Mark geschätzt. Die Zahl der Toten ist inzwischen auf fünf gestiegen, die der Schwerverletzten auf zehn. Die Zahl der Leichtverletzten steht überhaupt noch nicht fest.

Ermordung eines Knaben. Am Samstagabend wurde auf einem Hofe in Dortmund die Leiche eines 4-jährigen Knaben vorgefunden, dem die Kehle durchgeschnitten und dessen ganzer Körper vom Halse an aufgeschnitten war. Der der Mordtat dringend verdächtige 23-jährige Hüttenarbeiter Eduard Baczat stritt die Tat ab. Bei einer Hausdurchsuchung wurde jedoch Beweismaterial gefunden, das zur Überführung des Baczat genügen dürfte. Allem Anschein nach liegt ein Sexualmord vor.

Furchtbares Familiendrama. In Werbig bei Berlin hat der 23-jährige Arbeiter Oskar Wilde seine Frau, die sechs Jahre alte Tochter aus erster Ehe der Frau, und die Stütze Auguste Fleischer, die als Altfiberin bei ihm wohnte, mit einer Art erschlagen und dann sich selbst erhängt und erschossen. Drei vorgefundene Briefe Wildes lassen trotz des ziemlich wirren Inhalts erkennen, daß der Mann durch ständige häusliche Reibereien zur Verzweiflung getrieben, ohne Zweifel in einem Anfall geistiger Trübung seine Frau und sich selbst umgebracht hat.

Drei Tote bei einem Eisenbahnunglück. Bei der Einfahrt in den Bahnhof Braunschweig-Ost streifte ein Güterzug eine im Nachbargleis mit Profil freistehende Wagengruppe. Zuglokomotive und 8 Wagen vom Güterzug entgleisten. Der Zugführer und 2 Zugschaffner, die sich im Packwagen befanden, wurden durch Quetschungen getötet.

Flugzeugzusammenstoß. In der Nähe von Brüssel stießen zwei Militärflugzeuge bei Übungsflügen zusammen. Das eine stürzte ab und der Pilot wurde getötet, während der Mechaniker nur leichte Verletzungen davontrug. Das andere Flugzeug wurde bei dem Zusammenstoß schwer beschädigt, doch gelang die Landung ohne Schaden für die Insassen.

Rettung eines treibenden französischen Flugzeuges. Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Ramles“ hat ein französisches Flugzeug auf 40,43 Grad nördlicher Breite und 12,12 Grad östlicher Länge im Mittelmeer treibend gefunden. Es gelang ihm, die drei Insassen des Flugzeuges zu retten und an Bord zu nehmen. Der Dampfer hat das Flugzeug in Schlepp genommen und nimmt es mit nach Neapel.

Eine schwierige Hausdurchsuchung. Die „Havas“ aus La Havre berichtet, leisteten etwa 20 Indochinesen der Polizei, die in einer von einem ihrer Landsleute geführten Wirtshaus eine Hausdurchsuchung abhalten wollte, mit Revolvern und Messern Widerstand. Die Polizei mußte Verhaftungen heranziehen und nahm zehn Indochinesen fest, von denen drei in Haft behalten wurden. Die Hausdurchsuchung führte zur Beschlagnahme verschiedener Papiere. Bei dem Inhaber der Wirtshaus soll angeblich eine von den französischen Behörden verbotene indochinesische Zeitung „Voi Nam“ vertrieben worden sein.

Schiffszusammenstoß. Der norwegische Dampfer „Vesleeggen“ ist letzte Nacht infolge Zusammenstoßes mit dem französischen Passagierdampfer „Paris“ im Hafen von New York, eine halbe Meile von der Freiheitsstatue, innerhalb einer Viertelstunde untergegangen. An Bord befanden sich 32 Passagiere, von denen 7 ertrunken sind. Ein Boot mit 13 Geretteten ist nördlich von New York gelandet, doch befindet sich noch eine Anzahl an Bord eines Motorschiffes. Der Dampfer „Paris“ hat nur leichte Beschädigungen erlitten und kann seine Rückreise nach Frankreich antreten.

18 Tote bei einem Straßenbahnunglück in Amerika. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Verkehrsauto in Indianapolis wurden 18 Personen getötet und 12 Personen verwundet.

Läden in Wiesbaden:

Burgstraße 4
Langgasse 12
Taunusstraße 55
Moritzstraße 1
Ellenbogengasse 16
Walramstraße 10.

In Bleibich:

Friedrichstraße 10
Ecke Mainzer Str.

Bekannt erstklassig, rasch und billig führen wir Ihre Farb- und Reinigungs-Aufträge aus

Färberei W. Bischof vereinigt mit Gebr. Röver

== Bedeutendstes Werk der Branche in Mittel- und Süddeutschland. ==

Sonder-Angebote

unserer Konfektions-Abteilung!

Crêpe de chine-Kleider 29⁷⁵
für Nachmittag und Abend . . 49.50, 39.75,

Veloutine-Kleider 39⁷⁵
die große Mode 59.—, 45.—,

Crêpe de chine-Blusen 18⁵⁰
in Spezial-Auswahl 29.75, 24.75,

Morgenröcke 4⁷⁵
Flausch, Waschsamt usw. in hervorragender
Auswahl 19.75, 13.75, 7.75,
und höher

Neue Strick-Kleidung
Pullover, Lumberjacks, Kleider sehr vorteilhaft

Besonders niedrige Preise für

Wollkleider

bester Qualität, modern verarbeitet!
19.50 29.50 39.50

Beckhardt, Kaufmann & Co.

2011

Den richtigen Schuh!

Wizara für jeden Fuß in preiswerter, guter Ausführung.



Fußpflege!

Individuelle Bedienung durch
— erfahrenen Fachmann! —

Schuhmachermeister HARMS

Spiegelgasse 1.

1654

Wer eine weich-milde, aber doch
vollaromatische und blumige
Zigarette liebt, gibt unserer neuen
Liga den Vorzug vor vielen anderen
der gleichen Preislage.



LIGA 5

Die Zigarette von
Klasse!

MENES Seit 1890 WIESBADEN

1958

Vorteilhafte
Herbstpreise! Wir liefern nach Maß
in erstklassiger Ausführung

Jackenkleider . . . zu Mk. 135.—, 150.—, 170.— u. höher
Mäntel " " 120.—, 140.—, 170.— " "
Nachmittagskleider " " 75.—, 95.—, 120.— " "
Abendkleider in jeder Preislage.

Krauter-Dörr
Große Burgstraße 13
Telephon 6809. 1657

Steinway-Flügel

sehr gut erhalten
sehr billig zu verkaufen
oder zu vermieten.

Rheinstr. 52 Schmitz
Alte Seite
Günstige Gelegenheit
für Gelegenheitskäufer.

Ein Flügel
best. erhalten, vorzogl.
Ton, gute Marke (Knaack,
Künster) bill. frei Haus
abgegeben bei
Kannenberg,
Schwalbacher Str. 78, 1.

Pianos

in jeder Preislage.
Keine Anzahlung.
Raten nach Wunsch.
Garantie 10 Jahre und
Frei-Lieferung erhalten
Sie nur bei **Prals**

Niederlage:
19 Frankenstr. 19
am Bismarckring

Schlafzimmer

Zwei herrschaftliche
Machagoni und Goldbirke.
mit rund gebauem Stütz.
Kommoden, Spiegel, mit
Frisier- od. Waschtisch,
heruntergehangene Mo-
delle, billig zu verkaufen.
Kannenberg, Schwalbacher Str. 78, 1.

Schlafzimmer

best. Eiche innen macha-
goni, poliert, m. gr. Waschtom-
weiss, Marmor u. Kristall-
spiegel.

alles. Kucheneinrichtung,
Carolin-Bine, innen Züge
m. Kristallspiegel, Tisch u.
Stühle, mit Linoleum-
belag, ausserst billig und
lang. Garantie zu verl.
Kannenberg, Schwalbacher Str. 78, 1.

Pracht. noch neues weis-
schlafzimmer mit Stütz.
Spiegelschrank 300 Mt.
zu verkaufen Schwalbacher
Str. 78, 1. Bart. rechts.

Betten

egal u. eins. Kleiderst.-
Waschtom., Kuchensch.-
Chaiselongue, Schreibtisch
bill. zu verkaufen Schwal-
bacher Str. 78, 1.

Bill. Möbel

1. u. 2. Stütz. Kleiderstän-
de 15, 22, 35 Mt., Kuchensch.-
Waschtom., weis. lack., 25,
35 Mt., Kommoden, vier-
schubl., 25 Mt. weisses
Metallbett mit Metallstütz.
22 Mt., Waschtisch, 20 u.
25 Mt., Kommoden 20 u.
25 Mt., neu überzogene
Sofas 25 Mt., Schlafstisch
18 Mt., Nachtsch. mit
Marmor 12 Mt., ferner
Stütz., 2 Stütz. und Stütz.
Spiegelsch. Federbetten,
Beritto in Kuch., Spiegel,
Chaiselongue zu verl. bei
Schwalbacher Str. 78, 1.
nahe am Kannenberg.

Rubb.-pol. Büfett

1. u. 2. Stütz. pol. Spiege-
lschrank, Rubb.-pol. Schreib-
tisch, Eiche, Dipl.-Schreib-
tisch, Verilios, verzieh-
Waschtommoden, Kleider-
stän- und 2 komplette
Schlafzimmer u. kompl.
Speisezimmer sehr billig
zu verkaufen
nur Belenestr. 29, B.,
an der Wehrstrasse.

Fässer

400 Liter
frische deutsche Ware, frisch
entleert, füllfertig, einmal
gebraucht, wie neu, von 100
bis 600 Liter, billig bei
Bürgener Hofhandlung
Grünfeld, Bülowstrasse 9

Weinbrand- Fässer

frisch geleert, von 50 Lit.
an eingetroffen.

Ferd. Sauer

14 Göttenstrasse 14.
Telephon 5971.

Günstige Gelegenheit!

Schwer Eichen- mod. Speisezimmer
wunderb. Modell, 1.80 Mt., Türen innen mahagoni-
poliert, rund vorgebaut, mit rubb.-pol. Füllung,
garantiert nur erstkl. Schreinerarbeit, preiswert
abgegeben Hermannstrasse 17, 1 rechts (kein Laden),
deshalb billig.

Neue Lastwagen, 3-1

in einwandfr. Zustand, äusserst preiswert abzugeben
Automobilhaus Frhr. v. Loën
Wiesbaden, Parkstrasse 9. Tel. 9195.

Kaufgejuch

Deutscher Schäferhund,
4-6 Monate alt, oder
Kleinwächter.

6 Mon. bis 1 Jahr alt,
Rüde, zu kaufen gesucht.
Offerten unter B. 121 an
den Tagbl.-Verlag.

Damen-Kleider

herrenkleider der
Pelze, Deckbett., Wäsche
usw. kauft zu höchst. Preisen

Stummer

Neugasse 19, 2. Tel. 3331.
Sofortige Barzahlung

Kaufe

geg. sof. Kasse u. zu aller-
höchsten Preisen Herren-
Anzüge, Kleider, Wäsche,
Schuhe, Koffer, Flanssch.,
Brillanten, Gold, Silber.

Zytnick

14 Wagenmannstrasse 14
(Postkarte genügt)
Guterh. Tannen-Anzug
(15 Jahre), sowie andere
Kleidungsst. zu kauf. ges.
n. v. Privat.
Hekt. Goethestr. 13, 3.

Guthe gegen bar

Best. Teppich od. Brücke,
wenn auch reparatur-
bedürftig, 1 Kaffeeservice,
Silber oder 1 Silberkasten
sicher zu kaufen. Elloff.
mit Preis unter B. 119
an den Tagbl.-Verlag.

Wandspiegel
lucht Offiz.-Schlafst. und
1 Bett-Löscher.
Angebot un. D. 118 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein hand. Käufer für
autobastene
Möbel jeder Art.
D. Kannenberg,
Schwalbacher Strasse 78,
Telephon 3123.

Modernes Schlafzimmer
und Esszimmer
zu kaufen gesucht. Off.
unter B. 100 an den
Tagbl.-Verlag.

Für aufs Land

zu kauf. gesucht
1. ober Stütz. Spiege-
lschrank, Waschtomode
mit Marmor, 1 Büfett
oder Verilios, sowie ein
verrenschreibstisch. Offert.
unter B. 115 Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht

Spiegelschrank
od. aut. echt. Kleiderst.-
Waschtisch, 1 bis
2 kompl. Betten, eventl.
vollständ. Schlafzimmer,
11. Rubb.-Büfett, besserer
geräumiger Schreibtisch
oder Schreibstisch, ein
Fahrrad u. sonst. f. einen
H. Haushalt geeignet. Bitte
Offerten unter B. 121 an
den Tagbl.-Verlag.

Rubb.-pol. Büfett

zu kaufen gesucht. Off.
u. B. 119 an Tagbl.-Verlag.

Rubb.-Büfett

gute Arb. zu kauf. ges.
Off. unt. B. 1495 an
Annoncentrens, Mainz.

Ladentheke

gut erhalten, ca. 5 Mt.
lang, zu kaufen gesucht.
Angebot un. B. 110 an
den Tagbl.-Verlag.

Motorrad

zu kaufen gesucht, mögl.
leines Modell, mit elektr.
Beleucht. Phantasiereise
smeklos. Off. mit ganz
genauen Ang. u. D. 119
an den Tagbl.-Verlag.

Leichte Federrolle

Tragkraft 15-20 Zentner,
zu kaufen gesucht. Off.
u. B. 120 an Tagbl.-Verlag.

Zucker-Reffel

zu kaufen gesucht.
Berger, Feldstrasse 17.

Guterh. Chaiselongue

elektr. Chaiselongue u.
Piegstuhl zu kaufen ges.
Nah im Tagbl.-Bl. Fr

Gefährli. Empfehlungen

Guter Preis-Mittagstisch
Emil Strasse 10, Gth. 2.

Reparaturen

an
Fahr- und
Motorrädern
werden fachgemäß aus-
geführt.

G. Stöcker

Hermannstrasse 15.
Anfertigung
von Drehabteilen.

Schreibmaschinen-

Reparaturen
werden gut und billig
ausgeführt.
H. Gräfe,
Luisenstrasse 3, 1.
Telephon 3325.

Alle Sattlerarbeiten

aus Heimarbeit über-
nommen unter Tagespreis.
Off. u. B. 119 Tagbl.-Bl.

In allen

Modernisierungen,
Reparaturen,
Umarbeiten
empfehlen sich
Stricker & Schneider,
Waldstrasse 27.

Erstkl. Schneiderin

empf. sich im Anfertigen
eleganter Toiletten,
Mantel und Kostüm
unt. Garant. Umarbeitungen
m. schid u. billig ausgef.
H. Bräuner,
Luisenstrasse 17, 2. St.

Erfahrene erstklassige

Schneiderin
empfiehlt sich zum An-
fertigen von Kleidern,
Manteln und Kostümen.
Umarbeitung, bereitwilligst.
Billige Preise.
Garantiert gute Arbeit.
Frau M. Wauer,
Dachheimer Str. 26, Bart.

Weihnachten

empf. sich im Herren- sow.
Damen- u. Mädchen-
Kleid, auch in u. außer dem
Haar. Hotel u. Pension
nicht ausgeschlossen.
Bismarckstr.
Dachheimer Str. 84, B. 4.

Grüne

lucht noch Kunden außer
dem Hause. Kopf 50 Mt.
Offerten unter B. 112 an
den Tagbl.-Verlag.

Gedichts- und

Schönheits-Pflege
Fräulein Grams,
Kellerstrasse 7, Bart. 1.

Unterricht

Unterricht
für Quartaner Rei. Gam-
nasium gesucht. Brimmar
bevorzugt. Offerten unter
B. 119 an den Tagbl.-Verlag.

Engl. Antiquariat

bei erf. Enthalberin. Off.
u. B. 117 an Tagbl.-Verlag.

Deutsche

Dame d. Gelellsch. Franz.
sprechend, erf. gründlichen
Unterricht u. Konverlat.
Sprecht. 11-13 u. 19-21
Off. u. B. 120 Tagbl.-Verlag.

Mitschül.gel.

zu Gesangskursus bei
I. Lehrkraft. Monatspr.
6 M. Anfrag. an G. 977
Tagbl.-Verlag.

Pachtgejuch

Junges Ehepaar
lucht Bäckerei zu pachten
oder zu mieten
in Wiesbaden oder Um-
gebung. Inventar kann
evt. gestellt werden. Off.
u. B. 108 an Tagbl.-Verlag.

Zu pachten gesucht!

Theatersaal
mit Wirtschaftsbetrieb oder
Restauration und Saal
mit Bühne

für Varietë-Vorstellungen geeignet, Fassungs-
raum für 800 Personen, in deutscher Industrie-
stadt, mit ca. 100.000 Einwohnern. Gefällige
Anfragen unter „Kapitalstärkender Fachmann“
B. 380 an Annoncen-Expedition Rudolf
Möbe, Leipzig.

Verloren * Gefunden

Wettertauch halbwüchsig.
Käsechen
Wolffstr. 1, 2. entlaufen.
Wiederbringer Belohn.

Verchiedenes

Darlehen

an alt. Beamte n. Gr. V
an, bis zu ein. Monats-
gehalt, streng, reell, ohne
vorh. Unt., keine Verlich.
H. Deimbach, Köln,
Antwerper Str. 3.

Fröbel-Kinderparten

kleiner Privatpreis.
Bereinshaus,
Walter Strasse 2.

Bereinsaal 1. 150 Vert.
für einige Tage frei.
Bierhall, Särkerstr. 6.

Reiz. Kächen zu verli-
Küdesheimer Str. 8, B.

Geschäfts-Anzeigen

Stoewer-

Mähmaschinen,
Grammophone

Miele-

Fahrräder
auf Teilsablung.
Reparaturen werden unt.
Garantie ausgeführt.

Linscheid & Roth

Waldstr. 19.
Ede Wehrstrasse.

Korbflaschen

(neu) alle Größen ein-
getroffen.
Hr. Rode
Bismarckstrasse 3.



Große Mobiliar- Versteigerung

morgen Dienstag, den 18. d. M.
vormittags 9½ Uhr anfangend, durchgehend ohne
Pause, im Auftrage der Erben, wegen Wegzugs und
anderer Aufträge in meinen Versteigerungssälen

Große Burgstr. 9.

Näheres siehe Hauptinserat Samstag-Ausgabe.

Kunst- und Auktions-Haus Emil Klapper

Große Burgstrasse 9. Telephon 8627.
Größte u. vornehmste Ausstellungs- u. Versteigerung-
säle am Mittelrhein, ca. 800 qm Räume

Bekanntmachung.

Dienstag, den 18. Oktober d. J., nachmittags 16
(4 Uhr), versteigere ich hierelbst Blücherstrasse 6:
a) zwangsweise: 3 Büfett, 1 Kredenz, 4 Bücher-
stän- 1 Klavier, 1 Bierstanz, 1 Verilios, ein
Dipl.-Schreibtisch, 1 Kuchenschrank, 1 Tisch, sechs
Lehrstühle, 1 Chaiselongue, 1 Kollpult, 1 Schreib-
maschine, 1 Sofa, 1 Spiegelschrank, 1 Waschtom-
mode, 1 Plurtoilette, 1 Kochherd, 1 Fahrrad, zwei
Bedenische, 1 Warenstanz, 1 Warenregal, ein
Grammophon, 1 Kontrollkassette, 1 Schleuderma-
schine, 1 Teppich-Dampfer, 1 Teppichsaugungsanlage,
1 Tabakschneidmaschine, 1 Federrolle, 20 Paar
Damenhaube:

b) anschließend als Pfand:
1 Nähmaschine (Marke Tabro)
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Versteigerung an b) bestimmt.
Sietlaff, Obergerichtsvollzieher.

Billige Lederwaren

in guter Ausführung

Besuchstaschen moderne Lederarten	2.95, 1.95,	95 Pf.
Beuteltaschen echt Nappa, mit Moirée-Futter		3.95
Beuteltaschen Nappa-Mouton, mit Hornbügel, in den vor- herrschenden Modelfarben		5.25
Koffertaschen Florida-Mouton, mit Stoff-Futter u. Spiegel 4.50,		3.95

= Sonder-Preise =

Coupé-Koffer aus prima Hartplatte

rundherum mit Schiene,
2 gute Springschlösser

50	55	60	65	70 cm
4.50	5.00	5.75	6.00	6.75

Tresors echt Leder, für Damen und Kinder 95 Pf., 75 Pf., 50 Pf.,	30 Pf.
Rindleder-Tresors für Herren	1.95, 1.45, 95 Pf.
Aktenmappen aus Leder, mit Schiene, 2 Schlösser	4.95, 3.75
Einkaufsbeutel aus solid verarbeitetem Ledertuch . . 1.45, 1.25,	95 Pf.

Blumenthal

Die Sorgfalt des ordentlichen Kaufmannes und Handwerkers

verlangt im großen wie im kleinen Betriebe immer wieder einen prüfenden Blick in die Zukunft.
Schaffen Sie sich daher eine allmähliche Rücklage für kritische Stunden durch Einrichtung eines

Sparkontos bei der Wiesbadener Bank ^{e.G.} m.b.H. Friedrichstraße 20

F280

Nachlese von Feldfrüchten.

Die unbefugte Nachlese von Obst, Kartoffeln und sonstigen Feldfrüchten ist streng verboten.
Das Feldschutzpersonal ist angewiesen, jede Uebertretung zur Anzeige zu bringen.
Zusammenfassungen werden nach § 22 StGB des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 21. Jan. 1926 bestraft.

Wiesbaden, 12. Oktober 1927. F228
Stadt. Feldschutzkommission.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 18. Oktober 1927, vorm. 9½ Uhr, werde ich in

Nettelbedstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
1 Küchenschrank, 1 Waren- 2 Eisschränke und 1 Kassen-
schrank, 1 Vertiko, 1 großer Ausziehtisch, 1 acht-
ediger Tisch, 1 Schränkchen, 1 Kleiderkasten, zwei
Thesen, 1 Sofa, 1 Sessel, 1 Schreibtisch, 1 Lep-
pich, 1 Korb, 1 Chaiselongue, 1 Mahagonimöbel,
1 Spiegel, 1 Stuhl, 1 Standuhr, 1 el. Grammoph-
phon, 1 Mobelin, 2 Schreibmaschinen, 2 Fahr-
räder, 2 Zentrifugen u. a. m.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1927.

Richter, Obergerichtsvollzieher,
Oranienstraße 48, I. Telefon 2015.

Versteigerung von Möbeln und Uhren.

Dienstag, den 18. Oktober 1927, 10 Uhr, werde ich in

Nettelbedstraße 24 (2. Hof) öffentlich meist-
bietend gegen Barzahlung versteigern:

1. Aus Rechnung dessen, den es angeht:
1 Verrensimmer, 1 Kleiderkasten;
2. Aus einer Konsumkasse:
24 Stück Damenarmbänder, 10 Sprungedel-
steinuhren, 4 große Stoppuhren, 82 Nickeltopp-
uhren, 1/5 23 Stück dergleichen, 1/10 u. a. m.;
3. Aus einem Nachlaß:
Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Vertiko, 1 Küchen-
schrank, 1 Divan, 1 vollständiges Bett, Tisch und
Stühle und anderes mehr.

Die Versteigerung findet bestimmt Mitt.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1927.

Richter, Obergerichtsvollzieher,
Oranienstraße 48, I. Telefon 2015.

Hochheimer Markt (Herbstmarkt 1927)

Fleisch-, Rindfleisch-, Schweine- und Krammarkt
am 7. und 8. November 1927.

Öffentliche Vergebung der Plätze für Jahr-
geschäfte und Schaubuden am
Montag, den 31. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr
an Ort und Stelle. Mindestangebot 20 Qm. pro
Quadratmeter für alle Marktstände.

Anmeldung und Besichtigung der Kramstände am
Samstag, den 8. November d. J., vorm. 8-11 Uhr
im Rathaus, Zimmer 8. Verlosung und Abiegung
der Plätze nachmittags 1 Uhr auf dem Platz. F117
Hochheim a. M., den 11. Oktober 1927.

Die Polizeiverwaltung: Kitzbäcker.

Menge und Gewicht Ihres Blutes.

Das Verhältnis des Blutes zum Körper-
gewicht beträgt beim Menschen etwa 1 : 13,
d. h. auf 13 Teile Körpergewicht kommt
ein Teil Blut, so daß z. B. bei einem Durch-
schnittskörpergewicht von 130 Pfund eine
Blutmenge von 10 Pfund oder etwa fünf
Liter vorhanden ist. Diese Blutmenge
dauert in richtiger Zusammenlegung zu
bleiben, sollte jeder noch angelegen sein lassen,
der sich gesund erhalten will. Regelmäßige
Zuführung ganz bestimmter Mengen blut-
bildender Nährstoffe, Stickstoffsubstanzen und
Phosphate, wie solche in dem von Tausen-
den von Ärzten immer wieder verordneten
Kohlriber Schwarzbier enthalten sind, bildet
hierbei ein heilames Mittel. Infolge
seines herben, würzigen Geschmacks wird
es auch auf die Dauer gern getrunken. Das
echte Kohlriber Schwarzbier ist er-
hältlich durch die Flaschenbierhandlungen:
Bierzentrale, Dammstraße 3, Hpt. 6563;
Bierknecht, Dorestraße 11, Fernspr. 7302;
Bohland, Dohheim, Wiesbadener Straße;
Beim, Oranienstraße 44; Heinz, Sonnenberg,
Plattnerstraße 5; Keller, Kierstraße 20;
Kernspr. 3407; Klein, Bierstadt, Langs. 32;
Krohn, Bülowstr. 11; Mantel, Göttenstr. 33;
Kernspr. 8708; Schäfer, Zimmermannstr. 1;
Kernspr. 2338; Schupp, Luxemburgplatz 2;
Kernspr. 2393; Seibel, Karlstraße 39, Fern-
spr. 3945; Stein, Lothringers Straße 32;
Siel, Bülowstraße 9; Wölber, Zimmer-
mannstraße 6, Fernspr. 3113
und in allen durch Schilder und Plakate
kenntlichen Geschäften. Das echte Kohlriber
Schwarzbier ist nicht zu verwechseln mit den
obergärigen, durch Zucker gefüllten Weis-
und Weizenbieren.

F115

Thermalbäder aus eigenen Quellen Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6 1988

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut,
weiß geplättet, modern eingerichtet.



**Ed. Koppenstätter's
Astrologie-Kurse**
Astrologie im prakt. Leben
5 Abende. Gebühr einschl. Horoskop-
berechnung des Teiln. Mk. 15.- (Raten)
Durch mein seit 8 Jahren eingeführtes
und bestbeurteiltes System „Astrologie
in Farbe und Zahl“ kann jeder Teil-
nehmer die Selbstaussage des Horos-
kopes vornehmen, sowie kommende
Ereignisse feststellen. Anschauliche
Zeichnungen und Lichtbilder.
Beginn: Mittwoch, 19. Oktober, abends
8¼ Uhr. Kaiser-Friedrich-Ring 19, P.
Karten, Auskünfte, Anm. ebenda.

Korbmöbel
am besten und billigsten bei
Heerlein, Goldgasse 16 Korbmöbel-
Spez. - Haus

Emil Hees Kaffee
stets frisch geröstet,
zuverlässig, gut und ergiebig.
vorm. C. Acker
Große
Burgstraße 16
Gegründet 1848
Fernsprecher
9331

	Pfd. RM
Santos-Mischung	2.40
Campinas-Mischung	2.80
Neilgherry-Mischung	3.20
Guatemala-Mischung	3.60
Salvador-Mischung	4.00
Java-Mischung	4.20
Maragopya,	4.20
Mokka-Mischung	4.60

Äpfel
gefüllte, nur gute Sort.,
Str. 9-12 M., zu verk.
Dallgauer Straße 1, I.
Tel. 25-28. Oktober

Rhein-Saar-Lotterie
24124 Gewinne und
2 Prämien im Werte v. Mark
225000
Hochgewinn auf 1000-
los im Werte von Mark
100000
Hochgewinn auf 1 Einzel-
los im Werte von Mark
50000
2 Ranglos. im Werte von je M.
30000
2 Prämien im Werte von je M.
20000
u. u. u.

Städtische Gewinne werden laut
Wahsch der Gewinne mit 50%
des planmäßigen Wertes in bar
ausbezahlt.
Lose M. 1.-
Doppellose M. 2.-
Parte u. Lose 25 Pf. oder
5 Einzellose 5 M.
5 Doppellose 10 M.
einschl. Parte u. Lose
erhältlich bei den Staatl.
Lotterie-Einsammlern u.
in den durch Plakate
kenntl. Verkaufsstellen.
Nach auswärts gegen
Nachnahme oder Einzahlg.
auf Postcheckkonto.
A. MOLLING, Berlin W 8
Unter den Linden 3a.
Postcheckk. Berlin 26328.

Allgemeine Rentenanstalt
Lebens- u. Rentenversicherungs-
A.-G.
Gegr. 1883 — Stuttgart — Umgew. 1923
schließt alle Arten
Rentenversicherungen
ab. Gewinnverteilung nach 3 Jahren.
Bei Aufschub der Gewinnbeteiligung
um weitere 5 Jahre erhöhte Sätze
für sofort beginnende Leibrenten ohne
Rückvergütung.
Auskunft erteilt die Zahlstelle:
Bankhaus Gebrüder Krier,
Wiesbaden, Rheinstraße 95.

Dersuchen Sie
zur staubfreien
Reinigung von Linoleum, Parkett usw.
Ambronn-Mop
für alle Arten Möbel, Türen usw.
Ambronn-Möbel-Mop
Erich Stephan
Kleine Burgstraße
Ecke Köfnergasse.

nur solide Instrumente
von 875 Mk. an.
Zu günst. Bedingungen. Stets
Gelegenheitskäufe.
PIANOS
Musik-
haus **Schütten**
34 Wilhelmstraße 34 1430

Rhein- u. Caunus-Klub
Wiesbaden G. O.
Donners'ag. 20 d.
abends 20 Uhr
Vortrag mit Lichtbildern von
Herrn Rödding-Frank-
furt a. M. im Vortragssaal des Neuen Museums
Wanderungen am Bodensee.
Eintritt frei! Gäste willkommen F231

Kath. Deutscher Frauenbund
Zweigverein Wiesbaden
Donnerstag, 20. Oktober 1927, findet in
d. Sälen d. Zivildienstes, hier, Friedrichstr., eine
**Wohltätigkeits-
Beranstaltung**
zum Besten unserer Kleinrentner-Fürsorge statt
Von 4 Uhr ab: **Kaffeestunde**
m. Konzert u. Kindervorstellungen.
Von 7.30 Uhr ab: **Familienabend**
Musik, heitere Darbietungen,
Aufführen der „Gelben Fieber-
mäuse“.
Tanz
Im Interesse des guten Zwecks wird um recht
zahlreiche Beteiligung gebeten.
Eintrittskarten: RM 1.- im Vorverkauf bei Rauch,
Friedrichstraße, Holzberger, Dülferstraße, sowie
abends an der Kasse. — Kinderkarten für nach-
mittags zu RM 0.25.

Herren-Gohlen von Ml. 2.90 an
Damen-Gohlen von Ml. 1.90 an
Spezialität: Ago-Befehlung für Luxus-Gohle.
Prima Handarbeit. Keine Raschneiderarbeit.
Qualitäts-Kernleder.
J. Oberhinninghofen
fachmännlich geprüfter Schuhmachermeister
Wagemannstr. 35, Baden. Durchgehend geöffnet.

**Hühneraugen?
Hornhaut?**
In 5 Tagen
entfernt **Ex-Lux** garantiert
schmerzlos
Zu haben für Mk 1.- :
Drog. Brecher, Neugasse 14;
„ Minor, Schwalbacher Straße 49;
„ Müller, Bismarckring 31;
„ Cratz, Langgasse 23 F 55

**Graham-
Nährweibach**
f. Kinder u. Erwachsene.
blutbildend und nahrhaft.
Graham'sches Kaffee,
Vorsitz. 6. Rheinstr. 69.

Bieren und Äpfel
zum Einkellern hat billig
abzugeben, dabeist ver-
schiedene Glas-Ausstell-
kästen, sowie eine Tische
und 2 Regale mit Schub-
fächern zu verk.
Schwalbacher Straße 91,
Baden.

Schreibmaschinen-Besitzer!
Ein großer Vorteil
Durchschlagpapier
weiß, 5 frei, 1000 Blatt
nur 1.95 RM.
W. Grafe, Büroartikel,
Dülferstraße 3, 1. Stod.
Tel. 3325.

Bücher
bindet
die
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Lotte Brauckmann
Kurt Reichel
 Signalmeister
 Verlobte

Wiesbaden, Bierstädter Höhe
 Richard-Wagner-Str. 7a
 Ouzhaven,
 Kommandantur
 Sonntag, den 16. Oktober

Für die guten Wünsche und die zahlreichen Aufmerksamkeiten aus Anlaß meines

25jährigen Jubiläums

bitte ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegennehmen zu wollen.

Ida Brun.

Cleopin-Konfekt
 bektes Vorbeugungsmittel bei Husten und Heiserkeit.
R. Brojnstn, — Bahnhof-Drogerie
 Bahnhofstraße 10. T. 4944.

Neu-Wäscherei
U. Kirsten
 Schornhorststr. 7. Telefon 4074.
 Spezialgeschäft für
 Kragen, Manschetten,
 Vor- und Oberhemden
 größte Schonung. Maß. Preise.
 Gardinenpannerel.

Winterkartoffel
 gute gelbfleisch. Industrie aus Rheinhessen, frei Keller
 jedes Quantum, offeriert zu billigen Tagespreisen

W. Noll
Nordenstadt, Kirchgasse 4
 Bestellungen können bei Thomy, Kiedricherstr. 91
 gemacht werden. Proben daselbst zur Ansicht

Schirme.

Große Auswahl in preis-
 werthen Herren- u. Dam-
 Schirmen.

Gute Qualitäten.
 Dore.
 Seidenstr. 24. 1.

Grandesamt Wiesbaden

Sterbeklässe.

Am 15. Okt.: Dekorator
 Walter Philipp Meyer,
 61 J. Schneider-Gehilfe
 Heinrich Weidner, 31 J.
 Oberpostschaffner a. D.
 Philipp Scheid, 63 J.
 Geigenhändler, Aug. Stein-
 bach, 65 Jahre. Dienst-
 mädchen Beronika Klein-
 felder, 24 J. Zement-
 arbeiter Georg Schmidt,
 49 J. Ida Bohrer, ohne
 Beruf, 58 J. 16. Arbeiter
 Lauer Heider, 47 Jahre.
 Volkerer Paul Diefen-
 bach, 29 J. 17. Witwe
 Theresie Sommerfeld, geb.
 Arenst, 76 Jahre.

Trauerhüte
Trauerkleider
 IN ALLEN
 PREISLAGEN
 STETS VORRATIG
Heinrich Fried
 Kirchgasse 53-55 Fernr. 6096

Krieger- und Militärverein
 Begr. 1879.

Unser langjähriges Mitglied, Kamerad

Herr Philipp Scheid

ist gestorben.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den
 19. Oktober 1927, nachmittags 2 Uhr, auf dem
 Südfriedhof statt.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Orthopäd. Schuhe müller nur von 1923
 Ellenbogengasse 10
 Bellrichstraße 24
 mit Einlagen gearbeitet.

Hauswand Zurück!
 Dr. W. Peters
 St. Josefs-Hospital.
 2012

ca. 45 □ m inmitten der Stadt zu Reflektoren vor-
 züglich geeignet, weite Sicht, abzugeben. Diff. u.
 E. 121 an den Tagblatt-Berl.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht
 daß mein treues Mütterchen

Frau Pfarrer Lina Melior
 geb. Kolb

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 82 Jahren
 sanft verschieden ist.

In tiefer Trauer:
Kuno Melior

Wiesbaden, Zietenring 14.

Die Einäscherung findet Dienstag, den 18. Oktober um
 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Samstag nachm. verschied nach längerem, schwerem Leiden
 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder,
 Schwager, Onkel und Vetter

Herr Philipp Meyrer
 Dekorationsmaler

im Alter von 61 Jahren.

In stiller Trauer:
Frau Lina Meyrer u. Angehörigen.

Wiesbaden (Kirchgasse 7), den 17. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. Oktober,
 nachm. 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Plötzlich und unerwartet verschied infolge Herzschlags heute
 nachmittags 3 Uhr mein herzenguter Mann, unser treusorgender
 Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Oberpostschaffner a. D.
Philipp Scheid

im Alter von 63 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Elisabeth Scheid, geb. Eiler
Johann Schuhmacher u. Frau, Lina, geb. Scheid
Nikolaus Ruppert u. Frau, Emmy, geb. Scheid
Amalie Scheid, Wwe., geb. Bender
 und 6 Enkel.

Wiesbaden, Rheinstr. 62, den 15. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. Oktober,
 nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die
 zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange meines unvergeßlichen
 Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters sprechen wir
 auf diesem Wege, da es uns nicht möglich ist jedem einzelnen
 zu danken, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten
 unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank dem Krieger- u.
 Militärverein und dem Kath. Männerverein.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Christ
 geb. Angnesens.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1927.

Scott's Emulsion

ist in der ganzen Welt seit
 vielen Jahren der beste Freund
 unserer Kinder.

SCOTT'S EMULSION die
 zum Aufbau der Knochen-
 führt dem Körper die
 wichtigsten Nährstoffe zu, wie Vitamine, Phospho-
 Kalk und Fette in der denkbar leicht
 verdaulichsten Form. Ihr Hausarzt wird das
 bestätigen. Man verlange aber stets die echte Scott's
 Emulsion, die in allen Apotheken und Drogerien
 für 3.— M. zu haben ist.

NIEDERLAGEN:
 Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11;
 Drogerie Brecher, Inh. Hlsgen, Neugasse 14;
 Drogerie Hygiea, Tauber, Adelheidstraße 34;
 Drogerie Jünke, Kaiser-Friedr. Ring 30;
 Drogerie Krah, Wellritzstraße 27;
 Drogerie Machenheimer, Bismarckring 1;
 Merkur-Drogerie Sturz, Friedrichstraße 9;
 Drog. Minor, Schwalbacher Str., Ecke Mauritiusstr.
 Nero-Drogerie, Kimmel, Nerostraße 46;
 Sanitas-Drogerie Hassencamp, Mauritiusstraße 5;
 Drogerie Schlemmer, Nettelbeckstraße 26;
 Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9 F117

Wanzen!

mit Brut vernichtet sofort unter Garantie
 nach den neuesten Verfahren
 vom Ei bis zum ausgewachsenen Tier
 unauffällig und diestrei das

größte u. größte Desinfektions-Institut

U. Lehmann
 27 Hellmündstraße 27, 2. Fernsprecher 2282
 Schon seit 18 Jahren am Platze.
 über 10 Jahre Sachverständ. bei gerichtl. Verhandl.

Todes-Anzeige.

Am 15. Oktober entschlief sanft
 nach langem, schwerem Leiden
 unsere liebe Schwester, Schwägerin,
 Tante und Cousine

Fräulein Ida Bohrer

Im Namen
 der trauernden Hinterbliebenen:
Alwine Bohrer.

Wiesbaden (Gneisenaustr. 23), Idar, Ober-
 stein, Frankfurt a. M., Sondershausen i. Thr.

Die Beerdigung findet am Dienstag
 nachm. 3½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Für die aufrichtige Teilnahme und
 die tröstlichen Worte des Herrn Lan-
 deskirchenrats Merz beim Heimgange
 ihres lieben Verstorbenen danken
 herzlichst

Frau Georg W. Hücke Wwe.
 und Angehörigen.

Für die Beweise der Teilnahme, die
 Blumenspenden, welche uns anlässlich des
 Hinscheidens unserer nun in Gott ruhenden,
 lieben Mutter in so reichem Maße
 zuteil wurden, sowie für die zu Herzen
 gehenden Worte des Herrn Pfarrers von
 Bernus sagen wir hiermit unseren tief-
 gefühlten Dank. Besonderen Dank noch
 den lieben Menschen für die der Ent-
 schlafenen im Leben bewiesenen Liebe
 und Güte.

Die trauernden Kinder:
Geschwister Löw

Gicht, Rheumatismus, Ischias, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Magen- und Darmkrankheiten, Frauenleiden werden mit

Eifel-Fango-Umschlägen Vereinigte Eifel-Fango-Werke Neuenahr
 G. m. b. H., Heppingen bei Bad Neuenahr

in den bekanntesten Kurorten, Sanatorien, Kranken-
 häusern usw. seit Jahren mit größtem Erfolg behandelt.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien oder durch Generalvertrieb: **F. Wirth, G. m. b. H., Hauptgüterbahnhof** — Telefon 7522, 8138. 1192

— Für Hauskuren Original-Kartons und Fango-Thermo-Kompressen. —

Am Mittwoch, den 18. Oktober, um 4 Uhr nachmittags, geistliches Beisammensein im Herrenzimmer des Rathauses.

Ausstellung

liebenbürgischer Handstickereien

(Kleider, Blusen, Decken, Vorhänge, Kissen u. a.)
Gäste willkommen. Eintritt frei.

Verband deutsche Frauenkleidung u. Frauencultur
Hausfrauenbund. F232

Kasino

Samstag, 22. Oktober, abends 8 Uhr.

Eugen Hammer Lichtbild-Vortrag

über

Astrologie

Die 12 Sternbilder und das Planetensystem in seinem Einflusse auf den menschlichen Lebensverlauf. Voraussage des Schicksals der in den einzelnen Monaten geborenen Menschen für das Jahr 1928. — Horoskope berühmter Personen wie: Kaiser Wilhelm der II., v. Hindenburg, Ludendorff, Adolf Hitler, Mussolini usw. Jeder Vortragbesucher kann sich das Horoskop stellen lassen.

Karten zu Mark 3, 2 und 1 bei Heinrich Wolf, Friedrichstraße 39, Telefon 3225, Stöppler, Rheinstraße 41 und an der Abendkasse K77

Die Geisterwelt und ihre wunderwirkenden Kräfte.

Vortrag:

Dienstag, den 18. d. M., abends 8 Uhr, im Saale
Rheinstraße 64.

Jedermann willkommen. Eintritt frei. Redn. R. G.

Täglich Konzert im Sälchen

Das **Rheingold-Trio** Neu!
Sonntags 6 Uhr Anfang.

Wein- und Bierstube **Bender**
Gerichtstraße 5.

Thalia

Wiesbadens beliebteste
Lichtspielbühne.

Eine amerikanische Ehrung
für Sudermann!

JOHN GILBERT in:

"Es war"



Nach dem bekannten gleichnamigen Roman
von Hermann Sudermann
mit **GRETA GARBO** **HANSON**
und **LARS HANSON**
und **CLARENCE BROWN**

Zwei Freunde werden Todfeinde, finden aber nach
vielen dramatischen und spannenden Begegnungen
den Weg zu sich zurück.
Im Herbst - Sonntag - 19. Oktober

Das außerordentliche Beiprogramm:

Die Braut in der Bar

Lastige Groteske.

Die neue Deulig-Woche

u. a.: Die Modenschau der deutschen
Modenkönigin **Hilde Zimmermann**.

Anfang 4, 6¼, 8½ Uhr.

KASINO
Dienstag, den 18. Oktober 1927, abends 8 Uhr:
Prof. Dr. H. Muckermann
Leiter der Abteilung Eugenik im Kaiser-Wilhelm-Institut
für Anthropologie, Berlin, spricht über: K77
Rassenforschung und das Volk der Zukunft
Karten zu RM 3.—, 2.— u. 1.— in der Rhein. Volkszeit., Friedrichstr. 36,
Wolff, Friedrichstr. 39, Stöppler Rheinstr. 41. und an der Abendkasse

Noch einmal

am 18. und 19. Oktober, abends 8½ Uhr,
läuft der interessante

ägyptische Film

der
Sudan-Pionier-Mission im Vereinshaus
Platter Straße 2. F236

Er zeigt neben den schönsten Szenen des Volkslebens
die noch nie gefilmten Gebetsübungen und religiösen
Tänze der Muhammedaner und macht die mannigfache
Tätigkeit der Mission anschaulich. Eintritt 50 Pfennig.

Karten im Vorverkauf: Ev. Buchhandlung, Neugasse 4.

Der pelzbesetzte

Winter- Mantel

Unübertroffene
Auswahl

sehr preiswert.

J. BACHARACH

4 Webergasse 4.

Carl

Werner's täglich
frischer

1a Röst-Kaffee

nur **Bismarckring 2**

Motor-Röst- und Mahl-Betrieb.

Adreßbuch

für den Rheingau und Mittelrhein 1927/28

im Verlag Carl Ritter G. m. b. H., Wiesbaden

ist soeben erschienen.

Preis RM. 12.—

Zu beziehen durch den Verlag.

2013

Weitere Bezugsquellen:

Wiesbaden-Friedrich:

Buchhandlung Georg Bräuer

Braubach: Buchhandlung Th. Römer

Boppard: Buchhdlg. Albert Verling

Elville: Buchhandlung Th. Schott

Koblenz: Buchhandlung W. Grob

Lorch: Buchhandlung W. H. Meßger

Mainz: Ludw. Greif, Tritonplatz 5

Buchhandlung Ludwig Vogel

Buchhandlg. Diet. v. Jaden

Oestrich: Verlag Adam Etienne

Rüdesheim: Verlag Fischer und Mey

St. Goarshausen:

Buchhandlung Wilhelm Fröhlich

Morgen Dienstag:
Groß. Unterhaltungsabend
unter Mitwirkung erster Kräfte (4 Herren)
im Rest. „Schwalbacher Hof“
Emser Straße 44. Inhab.: E. Muffinger.

Marktkirche

Mittwoch 6 Uhr:

Orgel-Konzert

Irmgard Vagenstecker-von Hurter (Sopran)
Friedrich Petersen (Orgel).

Verkauf von Besatzfellen

aller Art

zu außerordentlich

**billigen
Preisen**

Karl Roll & Co.

Langgasse 37, Etage
im Hause Sax

Staats-Theater

Großes Haus.

Dienstag, den 18. Okt.

6. Vorst. Stammeise B.

Zum 150. Geburtstag

Heinrich v. Kleists:

Zum ersten Male:

Penthesilea.

Ein Trauerspiel von

Heinrich v. Kleist.

Spielzeit: W. v. Gordon.

Penthesilea: Th. Hummel

Prothoe: J. Cabanis

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich

Merio: O. Heidenreich